

Katowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft ♦ Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Durch Boten oder bei den Ausgabestellen: Für einen Monat 5.— Zl., in Deutschland K. 3.—. Ein Nummer: 30 Groschen
Erscheinungsweise: Wochentags mittags ♦ Postfach-Konto: Breslau 4290 ♦ Postsparkasse: (PKO.) Katowice Nr. 300035 ♦ Für unbesandt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12., Fernsprecher Nr. 7, 8, 10 und 2635
Geschäftsstellen: Królewska Huta, ulica Stawowa 10, Telefon 483 ♦ Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116
Siemianowice, ulica Bytomska 1, Telefon Nr. 501 ♦ Myslowice, ulica Poczynska 9, Telefon Nr. 1057
Pozyzna, ulica Piastowska Nr. 1, Telefon Nr. 52 ♦ Bielsko, Alois Springer, ulica 3-go Maja
In Deutschland: Beuthen O.S., Bahnhofstraße 12a, Telefon Nr. 3015
Eingriffe von Behörden, Streik oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren.

Anzeigenpreis: Die 12-gespaltene mm-Zeile 25 Gr., die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil 150 Gr. für Deutsch-O.S. 10 S. bzw. 60 S., für Deutschl. 20 bzw. 100 S. ♦ Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltg. der Zahlungstermine entfällt. Aufnahmen in bestimmten Nummern, Platzbeschränkung, Bestellungen, Abbestellg. durch Fernruf ohne Verbindlichkeit.

Die englischen Gewerkschaften und Polen Protest gegen die „Zertrümmerung“ der polnischen Gewerkschaften

London, 23. Oktober.

Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses hat gestern im Namen der britischen Arbeiterschaft an die polnische Regierung ein Protesttelegramm gerichtet, das, wie „Daily Herald“ berichtet, in energischen Ausdrücken gehalten ist. Es beschuldigt die polnische Regierung des Versuches, die Gewerkschaften zu zertrümmern und macht ihr gleichzeitig einen allgemeinen Angriff auf die politischen Freiheiten und die Anerkennung von Arbeiterführern zum Vorwurf. Zum Schluß fordert es dringend, daß die Verhafteten wieder freigelassen und dem polnischen Volk unverzüglich seine verfassungsmäßigen Rechte wiedergegeben werden. „Daily Herald“ fügt der Mitteilung u. a. die Bemerkung hinzu, daß dieses Telegramm eine gewaltige Anklage gegen das Regime Pilsudskis darstelle.

Ihren Kampf gegen die freien Gewerkschaften hat die Regierung Pilsudski seinerzeit eingeleitet durch die Gründung und fortbauernde Subventionierung der Federacja Pracy. Diese hat neuerdings auch um Aufnahme in die Amsterdamer Internationale nachgesucht, welchem Gesuch freilich kaum stattgegeben werden dürfte, — einmal deshalb nicht, weil man mit Recht in Amsterdam befürchten wird, daß die Vertreter dieser „gelben“ Gewerkschaft dort nur als Sprengkörper dienen würden, zum anderen

aber auch deshalb nicht, weil man sich schwer vorstellen kann, wie dort neben den Vertretern der alten Gewerkschaften die Delegierten der Federacja Pracy sitzen könnten.

Den zweiten Schlag, in dem der Generalrat des englischen Gewerkschaftskongresses den Versuch einer Zertrümmerung der freien polnischen Gewerkschaften erblickt, führte die Regierung durch die Verhaftung von 80 Beamten der Bergarbeitergewerkschaft und sechs Bergarbeiterabgeordneten. Hierüber hat in der vorigen Woche der Vertreter der polnischen Bergarbeitergewerkschaft, Stanczyk, in London den englischen Gewerkschaften Bericht erstattet und die oben wiedergegebene Stellungnahme ist das Echo jener Vorgänge.

Gleichviel, welches die unmittelbaren praktischen Folgen des englischen Protestes sein werden, — ihre moralische und außenpolitische Bedeutung kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Sie erhält ihr Gewicht durch den Umstand, daß in England z. Bt. eine Arbeiterregierung am Ruder ist, und sie ist darüber hinaus ein Symptom für die Beurteilung, die die betreffenden Maßnahmen in der Welt gefunden haben. Eine Beurteilung, die weder unserem internationalen politischen Ansehen, noch unserer internationalen Kreditfähigkeit förderlich sein dürfte.

Der Stand der Minderheitenfrage im Völkerbund

Die Frage ob das Minderheitenproblem in der Sechsten Kommission des Völkerbundes gefördert worden ist, ist Gegenstand einer lebhaften Diskussion eines großen Teils der europäischen Presse gewesen. Im Oktoberheft der Zeitschrift der deutschen Minderheiten Europas „Nation und Staat“ schreibt nunmehr Dr. C. G. Brunz zu diesem Thema folgendes:

„Die Minderheitenfrage in der Sechsten Kommission war reich an verhaltenen Spannungen, an Steigerungen und dramatischen Zuspitzungen. Sie war am ersten Tage so ruhig und zurückhaltend, daß es zweifelhaft erschien, ob sie noch fortgesetzt werden würde. Dann brachen am zweiten Tage die Gegensätze auf. Die Letztüre der stenographischen Protokolle wird die Eindrücke nicht vermitteln können, die der Zuhörer hatte. Was der Zuhörer als dramatische Zuspitzung empfand, war oft mehr Ton und Gestik als Inhalt der Reden. Dieser Inhalt wird später genau zu analysieren sein. Heute kann es sich nur darum handeln, aus dem unmittelbaren Eindruck des Gehörten das Wesentliche wiederzugeben. Es ist gesagt worden, daß kaum jemals in Verhandlungen des Völkerbundes so wenig an der Wahrheit vorbeigeredet worden ist wie in der diesjährigen Minderheitendebatte. In dieser Behauptung, die vielleicht übertrieben ist, aber ohne Zweifel einen richtigen Kern enthält, ist zugleich die Widerlegung jener Kritiker aus dem Lager der Minderheitenfreunde enthalten, die die Frage stellen, was denn nun eigentlich mit dem ganzen Aufwand erreicht worden sei. Daß die Herren Briand, Zaleski, Venes usw. auf einmal zu Freunden der Minderheiten und Befürwortern einer verstärkten Völkerbundsgarantie für die Rechte der Minderheiten werden würden, durfte doch eigentlich nicht erwartet werden. Der von der deutschen Regierung im stillschweigenden Einverständnis mit einer größeren Anzahl anderer Regierungen gestellte Antrag, den Titel des Berichtes des Generalsekretärs über den Schutz der Minderheiten an die Sechste Kommission zu verweisen, konnte gar keinen anderen Zweck haben, als allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes eine Stellungnahme zum Minderheitenproblem in seinem gegenwärtigen Zustande zu geben und die Aufmerksamkeit auf die gesamte öffentliche Meinung auf dieses Problem zu lenken. Dank der aktiven Teilnahme der Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens, Albaniens, Englands, Japans, Kanadas, Hollands, der Schweiz, Frankreichs, Polens, Griechenlands, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens. Dank der Bereitschaft, die Briand nicht weniger als dreimal dem Minderheitenproblem widmete, ist dieser Zweck, wie Motta noch während der Debatten feststellte, in vollständigem Umfang erreicht worden. Eine unmittelbare politische Wirkung wird die Ablehnung, die der französische Außenminister der Forderung einer Bundesgarantie auf Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes hat zuteil werden lassen, gewiß nicht haben. Viel zu stark bewegen sich die Gedankengänge aller europäischen Staatsmänner noch in den alten Vorstellungen machtpolitischer Bündnispolitik. Die Verhandlung von Petitionen an wird zunächst die Form bleiben, in der der Völkerbund seine erneut feierlich bestätigte Verpflichtung, die Rechte der Minderheiten zu schützen, erfüllen muß. Aber die Hoffnung ist doch berechtigt, als sie es gestern war, daß die Staaten und Völker Europas aus den erstarrten Formen rein territorialstaatlichen Denkens eines Tages hinausfinden, und daß sie einsehen, daß ihre Gemeinamkeiten stärker sind als ihre Gegensätze, wenn sie an die Gemeinamkeiten nicht nur der Staaten, sondern auch der Völker denken.“

In einem anderen Artikel den der Generalsekretär des Minderheitenkongresses Dr. Ammenbe in mehreren Zeitungen veröffentlichte, sind die Ergebnisse der Minderheitendebatte unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammengefaßt. Es kommt zu dem Schluß, daß das Minderheitenproblem welches jetzt vor der Völkerbundsöffentlichkeit in seinem ganzen Ausmaße behandelt wird, nicht mehr wie es früher geschah, unterdrückt werden könne. Briand hatte zwar versucht, die Inständigkeit der Völkerbundsversammlung in Abrede zu stellen. Jedoch hat Bundesrat Motta auf den klaren Wortlaut der Bundesatzung hinweisen können und damit den Einspruch erledigt. Der Herausgeber des „Journal de Geneve“, William Martin, nimmt sogar an, daß in den sich nunmehr alljährlich wiederholenden Debatten der 6. Kommission ein Ersatz für die durch die Minderheitenkongresse wiederholt verlangte Permanente Kommission zu erblicken sei. Durch die Diskussion sind die einzelnen Staaten gezwungen worden, ihre Stellungnahme zu dem Problem klar zum Ausdruck zu bringen. Ein Block derjenigen Staaten, die durch Minderheitenverträge gebunden sind, hat verlangt, daß gleichzeitig mit einer Verbesserung des Verfahrens in der Behandlung der Minderheitenfrage eine Verallgemeinerung der Nationalitätenrechte eintreten müsse. Bei dieser Gelegenheit hatte sich herausgestellt, daß in dieser Frage auf der Seite des Blattes der vertragsgebundenen Staaten nicht etwa Frankreich steht, welches gerade mit den in Frage kommenden Staaten sonst in sehr engen bündnisähnlichen Verträgen steht, sondern Deutschland, welches in Genf gerade in Minderheiten-Einzelfragen zum Gegner der seine Minderheiten benachteiligenden Staaten wurde. Polen hat die bisher durch Minderheitenverträge nicht gebundenen Staaten auf den Plan gerufen und Deutschland hat das getan, was Millionen von Angehörigen der Minderheiten und Friedensfreunden von ihm erwarteten, es hat sich bereit erklärt, einer Verallgemeinerung der Nationalitätenrechte zuzustimmen und sich damit an die Spitze einer Bewegung gestellt, die gerade Polen gegen Deutschland ins Feld zu führen beabsichtigt.

Freilich muß festgesetzt werden, daß die jetzt schon an die Verträge gebundenen Staaten nicht das Recht haben, sich

Hervé gegen Briands Deutschland-Politik Radikale Revision — oder ein neuer Krieg „Deutschlands Freiheit bedeutet nicht Polens Unfreiheit“

Paris, 24. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Im Rahmen seiner Artikelferie über die Notwendigkeit der Revision des Vertrages von Versailles in der Pariser „Victoire“ setzt der Herausgeber dieses Blattes, Gustave Hervé, sich mit der Deutschland-Politik Briands auseinander. Briands Verständigungspolitik sei nicht entschieden genug und lasse in Deutschland Zweifel an dem guten Willen Frankreichs auskommen. In Deutschland, in dem eine gefährliche Katastrophensituation herrsche, könne als Folge einer solchen Politik eine für Frankreich und den Frieden Europas gefährliche Stimmung auskommen. Briand wende die diplomatische Methode an, die trotz der langen Jahre, die er sie übe, keinen Erfolg gezeigt habe. Jetzt sei es notwendig, daß man radikal vorgehe und all das abschaffe, was der Versailler Vertrag an Anzuträglichkeiten geschaffen habe. Man könne die schwierige Lage Deutschlands mildern, ohne die Existenz Frankreichs und Polens zu bedrohen. Die Politik Briands bereite einen neuen europäischen Krieg vor. Durch eine radikale Revisionspolitik, die Deutschland neue Lebensmöglichkeiten schaffe, würde ein dauernder Frieden zwischen Frankreich und Deutschland, der für beide Teile sehr ersprießlich wäre, gesichert werden.

Hitler wird Heroé antworten

München, 23. Oktober.

Zu dem Telegramm Arnold Rebers an Adolf Hitler über das Verständigungsangebot Gustave Hervés bemerkt der „Völkische Beobachter“, Adolf Hitler, werde keine Antwort im „Völkischen Beobachter“ am Sonnabend, den 29. Oktober, bekanntgeben.

Aufmarschplan gegen Berlin

Eine militärische Betrachtung des „Kurjer Cobzienny“.

Warschau 23. Oktober.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Cobzienny“ beschäftigt sich im Leitartikel mit einem Aufsatz der Pariser „Revue des deux Mondes“, der die deutsch-polnischen Beziehungen einer Betrachtung vom militärischen Standpunkt aus unterzieht. Die Ausführungen der französischen Zeitschrift zielfeln in der Feststellung, daß bei einem Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Polen die polnische Armee westlich von Polen dicht an der Grenze konzentriert und Berlin bereits am ersten Kriegstage von polnischen Flugzeugen bombardiert werden würde.

Dazu erklärt das polnische Blatt, es sei nicht indiskret darauf hinzuweisen, daß im polnischen Generalstab diese Frage schon 1921 „sehr eingehend und gewissenhaft“ erörtert worden ist. Damals hätte der verstorbene General Rozwadowski, der im Krieg gegen Sowjetrußland eine führende Rolle spielte, den Plan einer polnischen Gegenoffensive für den Fall eines deutschen Angriffskrieges ausgearbeitet. Heute würden diese Fragen jedenfalls

unter Berücksichtigung der neuesten kriegstechnischen Errungenschaften noch viel eingehender bearbeitet. Berlin würde in der Tat bedroht sein, „aber nur in dem Fall, wenn eine bewaffnete Räubersaft sich gegen Polen erhebt.“ Polen sei in der Lage, sich zu verteidigen, im Vertrauen auf die eigenen Kräfte und seine Bündnisse.

Tschiangkaiſchek ließ sich laufen

Chinas Staatspräsident ist Methodist geworden. — Ein Schlag gegen die Kommunisten.

Shanghai, 23. Oktober.

Der Vorkingende der Nationalregierung, Marschall Tschiangkaiſchek, ist zum Christentum übergetreten. Die Taufe wurde heute nachmittag vollzogen.

Der Uebertritt des Staatspräsidenten Tschiangkaiſchek zum Christentum, der sich in aller Stille vollzogen, hat in Shanghai und Nanking großes Aufsehen erregt. Nach dem wechselvollen Selbstzug, aus dem Tschiangkaiſchek gerade jetzt siegreich hervorgegangen ist, ist die Taufe ein Schlag gegen die Kommunisten, die im Jangtse-Tal Christenverfolgungen veranlassen. Die Taufe bildet einen Präzedenzfall, der weitreichende Folgen für die Gestaltung der politischen Verhältnisse Chinas haben dürfte. Tschiangkaiſchek ist durch die Taufe in die Methodisten-Gemeinde aufgenommen worden.

Polnischer Entschuldigungs-Besuch im Posener deutschen Generalkonsulat

Berlin, 23. Oktober. (Eig. Meldung).

Der Botschafter von Polen hat wegen der Demonstrationen am 12. Oktober gegen das deutsche Generalkonsulat in Posen durch den stellvertretenden Sicherheitschef beim deutschen Generalkonsulat in Posen sein Bedauern aussprechen lassen. Der stellvertretende Sicherheitschef sagte dem deutschen Generalkonsulat zu, daß die Behörden mit den schärfsten Maßnahmen gegen die Demonstrationen vorgehen und in Zukunft ähnliche Ausschreitungen verhindern werden.

Der neue Leiter der Kontrollkammer vereidigt

Warschau, 24. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Gestern hat der Präsident der Republik den neu ernannten Präsidenten der Obersten Staatlichen Kontrollkammer, General Arzemiński, den Diensteid abgenommen. Der bisherige Präsident, Professor Wroblewski, hat schon seine Amtstätigkeit niedergelegt und ist nach Krakau gefahren, wo er wiederum den Lehrstuhl des Zivilhandelsrechts an der dortigen Universität übernimmt.

Ihre Verpflichtungen bis nach der Durchführung der Verallgemeinerung zu entziehen. Martin erkennt diesen Staaten nur dann das moralische Recht zur Forderung der vertraglichen Verallgemeinerung zu, wenn sie selbst ehrlich die Verträge erfüllen. Von den übrigen Staaten hat sich Frankreich durch das Verhalten Briands ebenfalls nicht das Recht erworben, ausschlaggebend an der Lösung der Fragen mitzuwirken. Für Briand sank das ganze Problem hinab zu der Notwendigkeit eines ausgezeichneten Funktionierens des gegenwärtigen Völkerbundesverfahrens und der Abwehr von „Machenschaften“ böser Agitatoren, welche die „schuldblosen“ Staaten bedrohen und so die Ursache für die Unzufriedenheit der Minderheiten abgeben. Der „Manchester Guardian“ kennzeichnet Briands Haltung als „zynische und unehrliche Neuherungen“. Auch die Pariser Presse hat durch die Stellungnahme erwiesen, daß man in Frankreich, in dem Lande, das sonst häufig an der Spitze des

europäischen Fortschrittes stand, Umfang und Tragweite der Nationalitätenfrage überhaupt nicht erkannt hat. Dagegen hat das gemäßigte Verhalten des deutschen Außenministers zur Folge gehabt, daß neutrale Staaten wie Kanada, Holland und die Schweiz ihrerseits in die Debatte über die Minderheitenfrage im positiven Sinne einzugreifen vermochten.

Man darf hoffen, daß im Verlaufe des Jahres, das bis zur nächsten Debatte über die grundsätzlichen Fragen des Minderheitenrechts vergehen wird, eine weitere Abklärung der Ansichten sich vollziehen wird, so daß die Aussprache sich schon zu positiven Vorschlägen verhalten kann. Trotz aller Fortschritte bleibt das Verfahren zur Verbesserung der Lage der Minderheiten noch schwerfällig genug und die bedrückten Nationalitäten in fremden Staaten müssen ein Uebermaß von Geduld aufbringen, bis sie ihr Dasein erträglich gestaltet sehen.

Scharfe Erklärung Benesch gegen die deutschfeindlichen Ausschreitungen

Wird ein Warschauer Minister ähnliche Worte finden?
Prag, 24. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Im Außenausschuß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses erklärte Außenminister Dr. Benesch zu den antideutschen Ausschreitungen in Prag und anderen größeren Städten des Landes, daß sie die Tschechoslowakei geschädigt haben. Eine Demonstration ist eine Unordnung, die die Regierung nicht dulden kann. Das hat sie deutlich gesagt. Deftentliche Kundgebungen dieser Art kann eine Oppositionspartei machen, die Regierungspresse kann so etwas nicht unterstützen. Die Regierung ist verpflichtet, Ordnung zu schaffen. Wenn Demonstrationen schließlich mit dem Einschlagen von Fensterscheiben enden, so ist das nach unseren Gesetzen ein Verbrechen, mag es sich um das Einschlagen von Fenstern eines privaten oder öffentlichen Besitzes handeln. Und wenn die Fenster eines kulturellen Unternehmens eingeschlagen werden, so ist das eine Kulturbarbarei. Ich möchte wünschen, daß wir in Zukunft von solchen Dingen verschont bleiben. In dem Augenblick, in dem wir in Genuß über die Minoritäten diskutierte und ich unseren guten Willen zu ihnen, zur Zusammenarbeit mit ihnen, betonte, brachte das „Journal de Genève“ Telegramme aus Prag, wie bei uns Fenster eingeschlagen werden. Das hat mehr Schaden angerichtet, als Monate oder Jahre äußerer Propaganda wieder gut machen können.

Wieder ein Ukrainer-Führer verhaftet

Warschau, 24. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Wie aus Kowno in Wolhynien gemeldet wird, ist in Kremeniec der frühere Abgeordnete der ukrainischen sozialistischen Partei, Zuk, verhaftet worden.

Französische Frontkämpfer gegen Briand

Paris, 23. Oktober. (Eigene Meldung.)

Verschiedene Frontkämpfervereinigungen, die nach ihrer Erklärung „dem Geist des Sieges treu geblieben“ sind, haben einen ständigen Ausschuss und Aktionsausschuß der ehemaligen Frontkämpfer geschaffen. Dieser Aktionsausschuß veranstaltete gestern im Pariser Bagrassaal eine große öffentliche Kundgebung, an der, wie behauptet wird, 10 000 Personen teilgenommen haben. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die gegenwärtige internationale Lage als logische Folge der durch den Geist von Locarno symbolisierten auswärtigen Politik bezeichnet wurde. Die sofortige energische Umstellung der französischen Außenpolitik und als unerlässliche Bedingung hierfür die endgültige Entfernung Briands müsse gefordert werden.

Die Konservativen gegen Macdonalds Palästina-Politik

London, 23. Oktober.

Die drei Führer der konservativen Partei, Baldwin, Chamberlain und Amery sehen sich durch den Rücktritt Dr. Macdonalds zu einem Vorstoß gegen die Regierung veranlaßt. In einem Schreiben an die „Times“ bringen sie ihr tiefes Bedauern über diesen Rücktritt zum Ausdruck. Sie betonen, daß sie sich der mit dem Palästina-Mandat übernommenen und bisher von jeder britischen Regierung eingehaltenen zweiseitigen Verpflichtung Englands gegenüber den Arabern und Juden voll und ganz bewußt seien. Es sei bedauerlich, daß die derzeitige britische Regierung nunmehr diese Politik aufgeben zu haben scheint. Zum Schluß des Briefes erklären die Unterzeichner, die von der jetzigen Regierung skizzierte Politik sei so hoffnungslos negativ, daß sie zum gesamten Geist der Balfourdeklaration und den Erklärungen sämtlicher britischer Regierungen der letzten zwölf Jahre in Widerspruch stehen scheint. Es sei nur zu klar, daß die Wirkung des Weißbuchs auf die öffentliche Meinung unter den amerikanischen Juden und anderswo ein Gefühl des Mißtrauens gegenüber der Aufrichtigkeit Großbritanniens schaffen werde.

Ontario, 24. Oktober.

Wegen kommunistischer Ausschreitungen am gestrigen Tage, die einen erheblichen Umfang angenommen hatten, sind ausgebreitete Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Es ist eine Bürgergarde organisiert worden, die mit der Polizei zusammenarbeiten und jede Kundgebung der roten Elemente verhindern soll.

255 Tote in Alsdorf

92 verletzte Bergleute im Krankenhaus — Weitere Leichen auf der Grubensohle?

Die Zahl der Todesopfer der Grubenkatastrophe beträgt, nachdem inzwischen noch drei Tote geborgen wurden, zur Stunde 255 einschließlich von 16 Bergleuten, die im Krankenhaus starben. Im Krankenhaus befinden sich jetzt noch 92 Verletzte.

Einer der beiden zuletzt Geborgenen wurde in einer Sadgasse der Grube Anna III gefunden. Wahrscheinlich ist er aus Anna II dorthin geflüchtet und konnte dann nicht mehr weiterkommen. Weitere Leichen können immer noch auf der Grubensohle liegen. Das Revier 10 soll jetzt vollkommen geräumt sein.

An der Beisetzung der Opfer, die am Sonnabend vormittag um 10 Uhr stattfinden soll, werden der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, der Oberberghauptmann Fleming und der Leiter des Grubenforschungsamtes beim Handelsministerium Ministerialrat Rother teilnehmen.

Die Gemeinde Alsdorf hat einen Friedhof abstecken lassen, der morgen von 200 Arbeitern vorbereitet werden wird. Das Gelände liegt zwischen Tannenwald und Weidenbäumen. Es sind vier große Gräberreihen vorgesehen, durch deren Mitte ein Weg führen wird. Diese Stätte wird der Mittelpunkt des zukünftigen Gemeindefriedhofes sein. An eine Trauerfeier, die am Sonnabend vormittag um 9,30 Uhr im Verwaltungsgebäude der Grube Anna I stattfindet, wird sich die Beerdigung anschließen. Der Westdeutsche Rundfunk wird die ganze Trauerfeier auf alle westdeutschen Sender übertragen. Die Beisetzung der Toten wird, so weit auswärtige Friedhöfe in Frage kommen, am Nachmittag desselben Tages erfolgen.

Die ganze Ortschaft in höchster Erregung

Die Bergungsarbeiten gestalten sich in ihrem letzten Stadium äußerst mühsam, obwohl mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet wird, um die letzten noch Vermissten aus der Grube herauszuholen. Es ist begreiflich, daß die Größe des Unfalls und der langsame Fortschritt in der Beseitigung der letzten Hindernisse bei der draußen harrenden Menge Nervosität und Erregung hervorruft. Im benachbarten Aachen wehen heute in allen Straßen die Flaggen auf Halbmast. Auch Alsdorf selbst gibt auf diese Weise seiner Trauer Ausdruck. Ein und wieder kommt ein Wagen, mit Tannengrün geschmückt, mit Särgen durch das Bergwerkstor. Im Gewerkschaftszimmer debattieren Belegschaftsangehörige über die Katastrophe. Auf der Dorfstraße haften die Rettungsmannschaften zu neuer Arbeit. An einem Schalter der Grube werden von den Angehörigen die noch Vermissten gemeldet. Zahlen schwirren durch die Luft. Raum sind die 251 Opfer bestätigt, so wird schon von 270 gesprochen. Das erhöht die Unruhe. Jeder Angehörige möchte Gewißheit über die Seinigen haben, die noch vorläufig in vielen Fällen nicht zu erlangen ist.

Die Ursache — ein völliges Rätsel

Der Unfallausschuß fehte heute seine Untersuchungen fort. Weitere von der Explosion erfasste Steigerreviere wurden befahren. Auch in diesen Revieren konnten Ursprungsherde der Explosion nicht festgestellt werden. Während gestern noch angenommen werden konnte, daß Ueberlage eine Benzin-

oder Benzolexplosion als Ursache vermutet werden konnte, scheidet auf Grund des Ergebnisses der fortschreitenden Aufklärungsarbeiten Ueberlage diese Annahme aus, weil alle Behälter unversehrt vorgefunden wurden.

Es wurde festgestellt, daß die letzte Anlieferung von Sprengstoff — 8000 Kilogramm Wetterbetonit B und 2000 Kilogramm Dynamit Nr. 1 — am 16. Oktober erfolgt ist. Diese Sprengstoffmengen wurden nach übereinstimmenden Zeugenaussagen noch am selben Tage in die unterirdischen Lager geschafft. In der Nähe des Schachtes standen aber über Tage 150 Liter Benzin zum Füllen der Benzinkanister (der größte Teil der Gruppenlampen ist elektrisch). Ein größerer Benzolkanister in der Nachbarschaft, der bis vor kurzem benutzt worden ist, soll nach den übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten, auch Arbeiter, jetzt leer gewesen sein. Die 150 Liter Benzin bringt man jedenfalls mit der Explosion in Verbindung, jedoch bezweifeln insbesondere die Arbeiter, daß das Benzin der Hauptherd des Explosionsunglücks gewesen sei. Die Arbeiter vermuten entgegen der Annahme mancher Fachleute doch eine Schlagwetterexplosion unter Tage. Der gewaltige Luftdruck von unten habe oben das Faß Benzin zertrümmert und das auslaufende Benzin sei durch irgend welche noch nicht geklärt. Einwirkung explodiert und habe das Gebäude in Trümmer gelegt. Der Schacht sei durch den Stoß von unten luftleer geworden und nun sei durch die Benzinexplosion ein Rückschlag der Flammen nach unten erfolgt. Wodurch die Schlagwetter entzündet worden seien, bleibe allerdings auch bei dieser Kombination noch ungeklärt.



Die Erregung der Alsdorfer Bevölkerung.

Was gibt es Neues?

Frühdiagnose des Krebses?

Trotz aller Anstrengungen, die in den letzten Jahrzehnten zur Bekämpfung des Krebses gemacht worden sind, ist die Zahl der Menschen, die an Krebs sterben, noch sehr groß. Gewiß sind durch die Vervollkommnung der operativen und der Strahlenbehandlung beachtenswerte Erfolge und Fortschritte erzielt. Die Erfolge würden jedoch viel größer sein, wenn es gelänge, die Krebskranken frühzeitig der ärztlichen Behandlung zuzuführen. Es ist unendlich schwierig, die Krebserkrankung an den inneren Organen, wie Magen, Darm, Leber so früh festzustellen, daß eine Heilung zu garantieren ist. Bisher galt dies auch für den Gebärmutterkrebs, dem heute noch ungefähr 10 000 Frauen jährlich zum Opfer fallen. Jetzt ist es jedoch gelungen, gerade auf diesem Gebiet zu einer Frühdiagnose zu kommen, die durch die Einführung einer neuen Untersuchungsmethode möglich wird. Da 90 Prozent aller Gebärmutterkrebs an einer dem Auge sichtbar zu machenden Stelle sitzen, gelingt es, wie der Deutsche Ärzteverein mitteilt, bei guter Beleuchtung und zehnfacher Vergrößerung die allerersten Anfangsstadien des Krebses festzustellen. Durch diese Untersuchungsmethode sind Gebärmutterkrebs gefunden worden, die nur ein Fünftel Millimeter groß waren; natürlich sind für diese winzigen Krebske die Heilungsaussichten ungleichlich viel günstiger als bei den größeren Krebsen. Der allgemeinen Einführung dieser Untersuchungsmethode scheinen leider noch große Schwierigkeiten, vor allem finanzieller Art, entgegenzutreten.

Auf die Einstellung kommt es an.

Die begrabene Wirtschaftsdpression in Virginia

Im Staate Virginia hat der Gouverneur Bollard eine Grabrede gehalten. Man war feierlich zusammengekommen an einem offenen Grabe, in dem ein Sarg beisetzt wurde: In dieses Grab wurde die flaute Stimmung der Geschäftsleute versenkt. „Wirtschaftsdpression“ hieß die Tote im Sarge. Der Gouverneur sprach sehr feierlich von den schweren Zeiten, die bis dahin gewesen waren. Er sprach so feierlich, daß alle Anwesenden die Rührung fast übermannt hätte. „So, und nun ist die schlechte Zeit vorbei! Wir versenken sie in die Erde und daraus möge das Blühen der Wirtschaft werden!“ Bei diesen Worten des Herrn Bollards senkte sich der Sarg in die Tiefe. Alle Leute zogen ihre Hüte und schenkten sie in der

Luft. Hurra, jetzt kommt die gute Zeit! Alles freute sich, alles lachte über diese großartige Idee, die Krise zu bannen. Und das Wertwürdige geschah. Die Menschen in tröstlicher Stimmung vergaßen Wirtschaftskrise und Geldknappheit. Jeder war froh, daß er doch noch etwas hatte, was er ausgeben konnte und gab es gern und mit fröhlichem Gesicht aus.

Ist es nicht überall so? Am Morgen erwacht man und sieht verdrießlich und mürrisch in den nachkalten Oktoberhimmel. Widerwillig kleidet man sich an und geht seiner Arbeit nach. Und kaum stiehlt sich so ein kleiner, reiner Sonnenstrahl durchs Fenster und läßt Millionen kleiner und kleinster Staubtöndchen einen Freudentanz aufführen, da ist die trübe Stimmung fort. Was vorher so schwer erschien, geht mit einem Male spielend von der Hand. Man sieht sein Gesicht längst nicht mehr so trübe an und man freut sich wieder über das Leben, das man wenige Minuten zuvor noch verwünscht hatte.

Ein Haus, das den Lärm „stet“.

Der Kampf gegen den von Tag zu Tag zunehmenden Lärm bildet für die Techniker ein großes Problem. Da es auch den angestrengtesten Bemühungen der überall gegründeten Antilärmvereine nicht gelingen will, das Publikum zur Vermeidung von unnötigen Geräuschen zu erziehen, muß die Technik eingreifen, um den durch Lärm des Alltags zerrütteten Nerven zu Hilfe zu kommen und Räume schaffen, die das laute Getöse verschlingen. Auf der Bauausstellung in Kensington bei London kann man ein Haus besichtigen, das als die bisher vollkommenste Heilstätte für die durch Großstadtlärm arg mitgenommenen Nerven bezeichnet werden kann. Die für den Bau des Gebäudes verwendeten Baustoffe sollten zwei Zwecke erfüllen: den von außen kommenden Lärm abzuhalten und die im Innern des Hauses entstehenden Geräusche zu absorbieren. Aus diesem Grund hat man für den Bau hauptsächlich schalldämpfende Materialien verwendet, wie Sperrholz, poröse Zinkplatten, Bimsstein, hohle Backsteine, Faiergestrich, und Gummi. Dadurch wurde zugleich der Zweck erreicht, die inneren Räume gegen Bitterungseinflüsse zu schützen. Die Besucher der Ausstellung haben Gelegenheit, das Haus auf seine „Geräuschlosigkeit“ hin zu prüfen. Sie dürften darin jeden nur erdenklichen Lärm verurachen, wobei sie festzustellen in der Lage sind, daß in den Nebenräumen eine fast absolute Grabesstille herrscht. In einem zur Belustigung der Kinder besonders eingerichteten Spielzimmer kann das kleine Volk sich geräuschvollstem Vergnügen hingeben, ohne daß der im Nebenraum sein Nachmittagsgeschlösschen haltende Vater auch nur im geringsten gestört würde. Natürlich sind auch die Schritte der Hausbewohner

insolge der Verwendung von Gummidielen vollständig unhörbar. Ob sich auf die Dauer jedermann in einem derartigen totenstillen Hause wohlfühlen wird, mag dahingestellt bleiben.

Der Maharadscha als Tanzschüler.

Jeder, der sich sein Brot durch Unterrichten verdienen möchte, gern recht reiche Schüler haben. Doch leider sind sie heute sehr rar geworden. Und trotzdem kommt es vor, daß sich ein indischer Maharadscha zum Unterricht anmeldet. Sir Hari Singh, der Maharadscha von Kashmir, sah bei seinem Besuch in Berlin die Tanzvorführungen einer Tänzerin, die ihm so gut gefielen, daß er unbedingt auch tanzen lernen wollte. Er bestellte die Tänzerin zu sich und übte fleißig die Tanzschritte, die sie ihm zeigte. Gleichzeitig nahm auch seine Gattin, die Maharani, Tanzstunden, und mit dem Gemahl auch auf den häuslichen Böden beim Tango, beim One-Step und beim Foxtrott mithalten zu können. In seiner Freude über die großen Fortschritte, die er machte, sandte der Maharadscha seiner Lehrerin bei der Abreise nicht nur ein großes Honorar, sondern auch noch einen sehr wertvollen Ring aus seinem Kronschatz. Solche „Schüler“ möchte wohl jede Tanzlehrerin haben, aber bedauerlicherweise sind die Lehrerinnen so zahlreich und die indischen Fürsten so selten und noch seltener diejenigen, die bei einer Tänzerin Tanzstunden nehmen.

„Deutscher Heimatbote in Polen.“ Herausgegeben von Paul Dobbermann. Verlag: Kosmos, Sp. 3 o. o., Bozen, Zvierzhnicka Nr. 6. Preis 2,10 Blat. — Der zehnte Jahrgang des „Deutschen Heimatboten“ für das Jahr 1931 erscheint in neuem Gewande. Paul Dobbermann, der diesen Kalender in altgewohnter Weise sorgfältig zusammengestellt hat, hat damit ein Musterbeispiel für einen guten deutschen Kalender gegeben. Sehr schöne Bilder, prachtvolle Novellen, Skizzen, Gedichte und Sprichwörter geben dem Kalender ein Gepräge, das musterhaft genannt werden kann. Erste Mitarbeiter haben sich an der Mitarbeit beteiligt. Wir nennen nur Namen wie: Wujic, Krejzer, Fedoran, Käthe Schirmacher, Bruno Vonpecki, um zu zeigen, wie der unterhaltende Teil beschaffen ist. Die Berichte über die Lage des Deutschtums haben die Führer der deutschen Minderheiten in Polen übernommen, es sind Aufsätze vertreten von Gräbe, Piesch, Will, Dr. Bant, Ferdinand Lang, Friedrich Heibold, Dr. Kammel u. a. Sehr umfangreich und wertvoll auch die Abteilung Notizen und praktische Winke, darunter die wichtigsten Adressen von den deutschen Abgeordneten und Senatoren, der Zeitungen, der reichsdeutschen Vertretungen, der polnischen Vertretungen in

Die Preiswage

Fast überall leichte Erholungen. — Der Getreidestrom schwillt weiter an. — Butter besser. — Metallmärkte atmen etwas auf. — Textilien uneinheitlich.

Es ist auffällig, wie gleichmäßig die Preiskurve an den internationalen Lebensmittel- und Rohstoffmärkten verläuft. An einzelnen Märkten sind hin und wieder Sonderbewegungen zu verzeichnen, die sich aber meist gegenseitig ausgleichen und in das allgemeine Bild tiefer Depression einordnen. Zuletzt ist auf allen Märkten eine leichte Erholung eingetreten. Es ließe aber die Bedeutung dieser Erholung überschätzen, wenn man daraus auf einen radikalen Stimmungsumschwung zum Besseren schließen sollte. Hiervon kann vielmehr nicht die Rede sein. Das Phänomen der gegenwärtigen Rohstoffdepression ist von der Wissenschaft noch nicht geklärt worden. Es gibt eine Richtung, die den gegenwärtigen Preissturz mit der Theorie der „langen Wellen“ in Verbindung bringt (Prof. Irving Fisher) und die uns die wenig tröstliche Prophezeiung macht, daß wir noch etwa ein Jahrzehnt lang mit einem Absinken des Preisniveaus zu rechnen haben werden, wobei natürlich Erholungen vorübergehend das wahre Bild verfälschen könnten. Eine andere Richtung erklärt den Preissturz einzig und allein aus der Goldverknappung (Prof. Gustav Cassel), wieder eine andere aus den deutschen Reparationsverpflichtungen (Prof. Schreing u. a.), die am Welt-Kapitalmarkt einen chaotischen Zustand geschaffen hätten.

Die Erholung, die die Märkte in der letzten Zeit zu verzeichnen hatten, nahm an den Getreidemarkten nur sehr bescheidene Formen an. Die statistische Lage bleibt ungünstig. Dies gilt vor allem für den Weizenmarkt. Das Dominion Bureau of Statistics gibt die vermutliche Weltweizenenernte für 1930/31 auf 4,4 Milliarden Bushels an gegen 4,2 Milliarden Bushels im Vorjahr. Der Welt-Ausfuhrüberschuss stellt sich auf nicht weniger als 1,2 Milliarden Bushels, während der Welt-Zuschußbedarf auf nur 752 Millionen Bushels, das heißt 58% des Ausfuhrüberschusses geschätzt wird. Im Augenblick bildet vor allem die russische Getreidausfuhr einen Faktor, der keine wirkliche Tendenzbesserung aufkommen läßt. Die Sowjetunion geht jetzt auch zur gesteigerten Export an Gerste und Roggen über. Am Maismarkt macht sich immer noch eine starke Zurückhaltung der Verkäufer infolge der ungünstigen amerikanischen Ernte geltend, die indessen nicht ganz so schlecht ausgefallen zu sein scheint, wie man vielfach dachte.

Ausgesprochen als am Getreidemarkt ist die Preiserholung an den Fettwarenmärkten. Die Butterbaisse ist zum Stillstand gekommen und hat einer verhältnismäßig kräftigen Aufwärtsbewegung der Preise Platz gemacht, die allerdings in erster Linie saisonmäßig bedingt zu sein scheint. Die Einstellung des Viehs verbunden mit einer Verschlechterung der Qualität der Futtermittel, die durch die Wirtschaftnot der Landwirtschaft bedingt ist, führen zu einem quantitativen und qualitativen Nachlassen des Milchangebots, das sich in einer Verknappung der an den Markt gelangenden Buttermengen auswirkt. Aus den Vereinigten Staaten wird von einer besseren Konsumnachfrage nach Schmalz berichtet. — An den Kolonialwarenmärkten hält die Besserung der Tendenz für Zucker an. Nach Perfektwerden der amerikanischen Sanierungsaktion für Kubazucker soll jetzt das „Chadbourne Komitee“, das die Verhandlungsarbeiten geführt hat, auch mit den javanischen Plantagen in Fühlung stehen, die bei dem gegenwärtigen Preisniveau an einer Beseitigung der Überproduktion stark interessiert sein dürften. Am Kaffeemarkt ist das Geschäft in Erwartung des Ausganges der brasilianischen Wirren gering. Die Kakaoo- und Teemärkte liegen fest. Am Teemarkt übte die Nachricht einen günstigen Einfluß aus, daß die kalte Witterung in Indien in diesem Jahr wesentlich früher eingesetzt habe, als es normalerweise der Fall ist.

Die Metallmärkte weisen ebenfalls ein etwas festeres Gepräge auf. Dem scharfen Preissturz der Zinnpreise ist jetzt der entsprechende Ausschlag nach oben erfolgt, ohne daß jedoch die Baissebewegung der vorangegangenen Wochen wettgemacht werden konnte. Der Zinnproduzentenverband schlägt angesichts der bisherigen Erfolglosigkeit seiner Restriktionspolitik vor, daß allen treuen Befolgern seiner Produktionskürzungs-Parolen, vor allem aber denjenigen Bergwerken, die ihre Erzeugung vollkommen stilllegen, eine Prämie gewährt werden soll. Es bleibt aber noch abzuwarten, ob dieser Plan nicht ebenso in der Versenkung verschwinden wird wie frühere Projekte. An den Blei- und Zinkmärkten hatte die im Ausland besser beurteilte politische Lage in Deutschland einen preisbefestigenden Einfluß. Der Ausgang der in Paris stattfindenden Zinkkonferenz ist allerdings ungewiß. Denn trotz den Preisrückgängen der letzten Monate verharrt die Belgier immer noch auf Forderungen, die von den deutschen und polnischen Produzenten vielfach für unerfüllbar gehalten werden. Am Kupfermarkt war die Preiserholung unter dem Einfluß der ungünstigen Septemberzahlen des amerikanischen Metallbüros nur gering. Die Weltproduktion zeigt noch keinerlei Zeichen der Abnahme und betrug im September 151 000 t, d. h. 3000 t mehr als im August d. Js.

Unter den Textilien war Jute etwas fester. Aber auch in diesem Markt ist die Situation im wesentlichen unverändert, und man hat weiter damit zu rechnen, daß der Konsum in dieser Saison nur etwas über die Hälfte des vorhandenen Angebotes wird aufnehmen können. Am Baumwollmarkt wirkt sich ein Nachlassen des indischen Boykotts gegen englische Baumwollwaren günstig aus. Die amerikanischen Lagerbestände betragen jedoch 3,2 Millionen Ballen gegen nur 1,9 Millionen Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres und drücken nach wie vor sehr stark auf den Markt. Die Tendenzschwächung für Wolle, die sich bei der letzten Londoner Auktion gezeigt hat, ist auch bei den australischen Versteigerungen bestätigt worden. Der Seidenmarkt stagniert. Am Flachsmarkt bleibt eine starke Zurückhaltung des Konsums bestehen. Ein sehr großer Unsicherheitsfaktor ist auch auf diesem Markt die Gestaltung der russischen Exporte. Mit einer Ausdehnung der russischen Getreide- und Zucker-Anbaufläche geht eine Einschränkung des Flachsanbaues einher; es fragt sich jedoch, ob sich schon in dieser Saison eine Verminderung des russischen Angebots wird geltend machen können.

Entwicklung der Weltmarktpreise: 1913 Juni 1929 jetzt

Weizen			
Chicago	10,7	11,9	11,17
Schmalz			
Chicago	10,7	11,9	11,17
Butter			
Kopenhagen	2,18	2,95	2,42
Kaffee			
Rio, New York	9,0	16,75	7,34
Kakao			
London	58	41,6	27,6
Tee			
London	— 8 1/2	1 2/3	— 11 1/2
Zucker			
New York	3,12	1,77	1,28
Reis			
London	7,7	13,9	10,0
Baumwolle			
New York	12,57	18,45	10,15
Wolle			
64er Kz. Bradford	— 25	— 40	— 25
Rohseide			
Lyon	247	290	163
Kupfer			
London	65,12	74,50	42%
Rohöl			
New York	—	4,—	2,—
Kautschuk			
London	37	10,44	3 1/2

Rückgang der Arbeitslosigkeit

r. Nach Angaben des statistischen Arbeitsvermittlungsamtes wurden in der Zeit vom 11. bis 18. Oktober 163 689 Arbeitslose, darunter 35 573 Frauen, registriert. Im Vergleich zur vorhergehenden Woche ist demnach die Zahl der Arbeitslosen um 1185 Personen zurückgegangen.

Das ausländische Kapital in der polnischen Elektrizitätswirtschaft

Die neuen Projekte

Es ist an dieser Stelle wiederholt berichtet worden, daß trotz der schlechten Wirtschaftskonjunktur Polens und des damit im Zusammenhang stehenden Rückflusses des ausländischen Kapitals, unsere Elektrizitätswirtschaft die Aufmerksamkeit ausländischer Finanzleute in erhöhtem Maße angezogen hat. Ueber den Umfang der ausländischen Interessen an diesem wichtigen Industriezweige Polens bringen wir, verschiedenen Wünschen Rechnung tragend, eine zusammenfassende Darstellung.

Von ähnlicher Bedeutung, wie die in der Zwischenzeit unaktuell gewordene Harriman-Offerte, ist das Elektrifizierungsprojekt des Elektrizitätswerkes in Grodek. Diese Gesellschaft, die im Februar 1930 ein neues Wasserwerk in Zur (Pommerellen) in Betrieb genommen hat, bemüht sich, wie aus den Berichten in unseren letzten Nummern hervorgeht, um eine Konzession für die Elektrifizierungsversorgung der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, sowie einiger anliegender Kreise der Wojewodschaften Warschau und Lodz. Die Gegnerschaft der Kommunalverwaltungen sucht die Gesellschaft dadurch abzuwehren, daß sie diesen auch nach der geplanten Erhöhung des Aktienkapitals 51 Prozent desselben überlassen will. Wie wir bereits berichten konnten, ist die Beteiligung der schweizerischen „Motor-Columbus“ an dem Elektrifizierungsprojekt mit voraussichtlich 100 Millionen Zloty sichergestellt. Auch französisches und belgisches Kapital beteiligt sich an diesem Elektrifizierungsprojekt.

Im März dieses Jahres wurde für die Elektrifizierung Polens in Paris ein Syndikat (Synepol) gegründet, das sich um eine Konzession für die Elektrizitätsversorgung des seiner Zeit von Harriman in Aussicht genommenen, jedoch um 35 Kreise erweiterten Konzessionsgebietes bemüht. Dieser Plan kreuzt zum Teil auf der Ausnutzung der bereits vorhandenen Kraftwerke in den Kohlegebieten Krakau und Dombrowa, sowie im kalzischen Naphtharevier. Er sieht jedoch auch den Bau neuer Großkraftwerke, unter anderen auch von Wasserkraftwerken, vor, die angesichts der hohen Baukosten zwar unrentabel sein würden, deren Errichtung aber von der Regierung aus militärischen Gründen angestrebt wird. An dem Syndikat sind die folgenden Gruppen beteiligt: Baugue de L'union Parisienne, Union Financière Electrique, L'Union de Mines, Compagnie Générale d'Electricité, sämtlich in Paris, ferner: Société Générale de Tracation et d'Electricité in Brüssel, Hambrosbank in London, Blairs Corporation in New York und verschiedene polnische Bergbau- und Naphthaunternehmen, welche ebenfalls durch ausländisches, insbesondere französisches Kapital finanziert werden. Wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, stehen hinter der Gruppe noch die

Besserung im Eisenbahnverkehr

r. Am 21. Oktober d. Js. fand in Warschau im Verkehrsministerium eine Sitzung des Komitees des staatlichen Eisenbahnrates statt, an der zahlreiche Vertreter der Wirtschaftskreise und der Regierung teilnahmen. U. a. wurde über nachstehende Probleme beraten: 1. Festlegung eines Frachtverladeplanes für das erste Halbjahr 1931. 2. Anerkennung der Notwendigkeit des Bedarfs von Zusatzwaggons mit großer Fassungsvermögen, insbesondere für Möbel. Dieser Mangel hat sich bis jetzt sehr ungünstig auf unseren Export auszuwirken. 3. Der Beschluß betreffs Verfrachtung von Stückgut in Kisten. Wegen der großen Meinungsverschiedenheiten wurde beschlossen, diese Angelegenheit zur Ergänzung der Untersuchungen vorzulegen. 4. Da die Verhandlungen mit einzelnen Staaten wegen Verkürzung der Haltezeiten der Personenzüge auf den Grenzstationen nicht den erwünschten Erfolg gezeitigt haben, wurde beschlossen, den Verkehrsminister um die Veranlassung einer gemeinsamen Aktion der beteiligten Minister durch Errichtung einer interministeriellen Kommission zu bitten. 5. Das umfangreiche Material betreffend die Entwicklung der Touristik in Polen wurde der interministeriellen Kommission für Untersuchung der touristischen Probleme überwiesen. 6. Die Anordnungen im internationalen Fahrplan für 1930/31 wurden beraten und sollen auf der internationalen Konferenz vorgelegt werden.

Aus der Kartellbewegung

r. Kartellisierung in der elektrotechnischen Industrie. Die vier polnischen Kabelwerke haben kürzlich ein Abkommen zwecks Regelung des Absatzmarktes geschlossen. Das Ergebnis dieser Verständigung ist nicht ein volles Syndikat, sondern nur ein Büro für die Verteilung der Aufträge, das sich auf eine grundsätzlich gleiche Zuweisung für jedes Unternehmen stützt. Dieses Büro wirkt elastisch, ohne vor der Anwendung von Sanktionen in Form sehr erheblichen Konventionalstrafen Halt zu machen. Nunmehr beabsichtigen einige Kabelwerke in Gemeinschaft mit anderen Unternehmen, ein Syndikat für Fabriken elektrischer Leitungen zu gründen. Die Verhandlungen hierfür sind bereits im Gange.

r. Neues Kartell der Gummifabrikanten in Aussicht. Wie wir erfahren, wurden von den Vertretern der größeren Gummifabriken in Polen erneut Verhandlungen betreffs Wiederherstellung des Syndikats aufgenommen. Dieses Syndikat wurde bekanntlich unlängst infolge Unstimmigkeiten bezüglich der Produktion in diesem Jahre aufgelöst und seine kurze Tätigkeit beschränkte sich hauptsächlich auf die Erhöhung der Preise für Gummifabrikanten. Nunmehr bedient sich die Propaganda für die Kartellisierung des Schlagwortes der „Verteidigung gegen die immer mehr bedrohliche Formen annehmende sowjetrussische Konkurrenz“, die unseren Markt mit ihren Erzeugnissen überschwemmt.

r. Drohende Zersplitterung des Syndikats für Sell- und Drahtfabriken. Dem Syndikat der Sell- und Drahtfabriken droht in nächster Zeit infolge der verschiedenen Meinungen betreffs Verteilung der Produktionsquoten unter den einzelnen Syndikatsmitgliedern die Zersplitterung. Einige Mitglieder haben bereits ihren Austritt erklärt. Aus diesem Grunde sind die Aussichten für das weitere Bestehen dieses Syndikats sehr gering.

r. Die Tschechoslowakei erhöht die Frachttarife für polnische Naphthaprodukte. Mit dem 1. November d. Js. erhöhte die tschechoslowakische Eisenbahn die Frachtsätze für einige Naphthaprodukte, die in Position 10 des polnisch-tschechischen Tarifvertrages enthalten sind. Gleichzeitig werden die Frachtsätze für Rohöl aus Sowjetrußland, Rumänien und Persien herabgesetzt.

Gründung einer polnischen Möbelbank. Am 16. cr. fand in Warschau eine Tagung des Zentralverbandes der polnischen Möbelfabrikanten statt, auf welcher unter anderem die Gründung einer besonderen Bank für die Möbelfabrikanten und verwandte Gebiete ins Auge gefaßt wurde. Die zu errichtende Bank wird voraussichtlich die Form einer Genossenschaft annehmen, wobei ein Genossenanteil 1000 Zl betragen wird. Die Bank wird in erster Linie zur Aufgabe haben, billige Kredite für die Mitglieder zu beschaffen und die gegenwärtigen ungesunden Kreditverhältnisse zu bessern. Voraussichtlich wird das Institut seine Tätigkeit mit der Zeit auf sämtliche Bankoperationen ausdehnen. *

Die Obstkonservenindustrie will exportieren. In Warschau fand dieser Tage eine Zusammenkunft der polnischen Obstkonservenproduzenten statt, an welcher auch die Vertreter der Danziger Konservenindustrie teilnahmen. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Festsetzung einer einheitlichen, erfolgversprechenden Ausfuhrpolitik. Der diesjährige Obstanfall ist so beträchtlich, daß sich erhebliche Produktionsüberschüsse ergeben dürften, für welche auswärtige Märkte erschlossen werden sollen. Eine zielbewußte Exportpolitik setzt jedoch eine einheitliche Organisation der polnischen Konservenfabriken voraus, welcher eine weitgehende Standardisierung der Erzeugung parallel

niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft und Harriman, der sich noch vor Ablehnung seines eigenen Angebots einen bestimmten Anteil an diesem Unternehmen gesichert hat. Ende Juli hat Synepol der Regierung ein ausführliches Angebot unterbreitet, welches gegenwärtig von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten geprüft wird.

Außer den genannten, liegen bedeutende Angebote aus England und den Vereinigten Staaten vor. Wenn auch über diese Projekte in der Öffentlichkeit nichts Näheres bekannt geworden ist, so steht doch fest, daß der Handelsrat der englischen Botschaft in Warschau mit dem polnischen Minister für öffentliche Arbeiten wiederholt über den englischen Elektrifizierungsplan Fühlung genommen hat. Außerdem hat ein amerikanischer Beauftragter im Namen von drei bedeutenden Elektrizitätsfirmen und zwar General Electric Company, Westinghouse und Stone-Weber mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Warschau verhandelt. Zu dieser neuen amerikanischen und englischen Interessennahme an der Elektrifizierung Polens ist ebenfalls noch keine Stellung genommen worden. Es steht aber schon jetzt fest, daß nach Ablehnung des Harriman-Projektes, der polnischen Regierung kein abschließender Plan für ausländische Elektrizitätsinvestitionen größeren Stils vorliegt.

In den Sommermonaten wurde das polnische energetische Komitee mit der Ausarbeitung eines neuen großzügigen Planes für den Ausbau der elektrischen Stromversorgung Polens von der polnischen Regierung beauftragt. Da die Arbeiten an diesem Plane längere Zeit in Anspruch nehmen werden, scheint die polnische Regierung mit einem baldigen Abschluß der zu Zeit schwebenden Konzessionsverhandlungen nicht zu rechnen. Das Interesse verschiebt sich allmählich von dem großzügigen Projekt auf Verhandlungen mit Auslandsinteressenten über einzelne Kraftwerke und nicht über ganze Gebiete.

Besondere Beachtung verdient das Bestreben ausländischer Firmen, bereits bestehende polnische Werke in Pacht zu nehmen. Vor einiger Zeit verpachtete die zu der Wojewodschaft Warschau gehörende Stadt Wloclawek ihr Bezirkskraftwerk auf 40 Jahre an die schwedische Gruppe Elektroinvest wobei die Stadt außer dem kapitalisierten Pachtzins eine Anleihe in Höhe von 3 Millionen Zloty für Anlagezwecke erhielt. Ferner übernahm dieselbe schwedische Gruppe das Elektrizitätswerk in Pinsk, während eine belgische Gruppe ähnliche Angebote an die polnischen Städte Lublin und Plock gerichtet hat.

Um eine Konzession für ein neues Kraftwerk in der Nähe von Warschau auf dem rechten Weichselufer bemühen sich mehrere in- und ausländische Elektrizitätsunternehmen, in erster Linie die mit französischem Kapital finanzierte Warschauer Vorortbahngesellschaft.

Die obige zusammenfassende Darstellung brachten wir unter anderem auch deshalb, weil in der nächsten Zeit im Zusammenhang mit der angefangenen Prüfung der einzelnen Elektrifizierungsanträge über ihren Fortschritt genau zu berichten sein wird.

gehen muß. Da hierfür die Voraussetzungen erst geschaffen werden müssen, sollen in den nächsten Wochen die vorbereitenden Arbeiten getroffen werden. In erster Linie werden sich die Interessenkreise an das Industrie- und Handelsministerium sowie an das staatliche Exportinstitut wenden, welche den Konzentrations- bzw. Organisationsprozeß in Fluß zu bringen hätten. Mitte November treten die Industriellen erneut zusammen und man rechnet mit der Möglichkeit, daß sich bis dahin schon festere Formen bilden werden, um eine großzügige Exportaktion in die Wege zu leiten.

Schweizer Omnibusse für Warschau? — Ein Dollar-Angebot der Saurer-Werke. Vor kurzem haben sich bekanntlich die Schweizer Saurer-Werke an der polnischen Automobil-Industrie beteiligt. Sie beabsichtigen nunmehr an der Erweiterung des Autobusverkehrs der Stadt Warschau teilzunehmen und haben den Leiter der Verkehrsabteilung des Warschauer Magistrats zur Besichtigung ihres Werks eingeladen. Das Unternehmen hat dem Magistrat eine Anleihe von 3 Mill. Dollar angeboten. Von diesem Betrage sollen 1,8 für Straßenasphaltierungen, 0,6 zur Anschaffung von Autobussen bei Saurer und 0,45 Mill. Dollar für den Bau von Werkstätten und Autobus-Bahnhöfen verwendet werden.

Das polnische Holzangebot in Deutschland. Von einem Fachmann wird uns gemeldet: Mit Rücksicht auf die ungeklärte wirtschaftspolitische Lage zwischen Deutschland und Polen, und die unsichere Zukunft des deutsch-polnischen Holzabkommens wird der polnische Export von Schnittholz gegenwärtig mit allen Mitteln forciert. Insbesondere wird polnischerseits kiefernes Schnittholz 2. Klasse angeboten; Preis: ca. 85 Rmk. für stärkere, und 60 Rmk. für schwächere Sortimente. Kiefernes Tischlerholz wird mit 78 Rmk. und mehr verkauft, für schlechtere Gattungen verlangt man 70 Rmk. Für kieferne Bretter (Seiten) werden 90 Rmk. pro cbm verlangt. Die polnischen Firmen unterbreiten sich bei ihren Offerten in den Preisen, so daß bereits ein leichter Preisrückgang eingetreten ist. *

Tendenz der Effektenbörse

Warschau: Aktien etwas freundlich, sonst stark abgeschwächt. Warschau, 23. Oktober. (Eig. Drahtbericht).

Auf dem Devisenmarkt wurden noch weniger Umsätze getätigt, als gestern. Die Tendenz blieb uneinheitlich, der Bedarf gedeckt. In außerbörslichen Kreisen blieb der Dollar bar unverändert 8,94%, der Goldrubel steht auf 4,76%. Ein Gramm reines Gold gleich 5,9244. Im Verkehr zwischen den Banken fiel Berlin erneut von 212,59 auf 212,26. Stark abgeschwächt lag der Markt für festverzinsliche Prozentpapiere. Lediglich die 4prozentige Investitionsanleihe und die Dolarowka fanden einige Interessenten. Auch der Pfandbriefmarkt bot das gleiche Bild. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vortage zurückgegangen. Der größte Teil der gehandelten Papiere schloß unter dem gestrigen Kursniveau. Etwas freundlicher lag der Aktienmarkt. Bank Polski-Aktien stiegen von 154,50 auf 155, Warsz. Cukr. von 34 auf 35, Wegle von 36,25 auf 36,50, Parowozy 1. und 2. Emission wurden mit 17 gehandelt.

Berlin: Trotz geringer Umsatzfähigkeit freundlich. Berlin, 23. Oktober.

Das Kursniveau lag bei Eröffnung der heutigen Börse zwar noch ca. 1-2 Prozent unter den gestrigen Schlusskursen, war aber gegenüber den gestern abend genannten Taxen schon etwas gebessert. Die freundlichere Stimmung ließ sich schon im Vorbörsenverkehr erkennen, zumal die Wiederkehr Severings und der wahrscheinliche Leihumswechsel im Berliner Polizeipräsidium im Gegensatz zu gestern eher günstig beurteilt wurden. Die Meldung, wonach die I. P. Bemberg-A.-G. in Barmen, wenn überhaupt, so doch nur eine reduzierte Dividende zahlen werde, übte keinen stärkeren Eindruck auf die Gesamtrendenz aus. Bei den Banken lag kein nennenswertes Angebot vor, und das sonst herauskommende Material fand ziemlich schlanke Aufnahme. Etwas stärker gedrückt waren Gebr. Körting, Orenstein & Koppel, Berger, Holzmann, Feldmühle, Zellstoff Waldhof, Zellstoffverein, Tietz, Deutsche Erdöl, Chemische Heyden, Fahlberg List und Goldschmidt. Auf die angeblich demnächst erfolgende Stabilisierung der spanischen Valenta zogen Chade-Aktien vier Mark an.

Im Verlaufe wurde es hauptsächlich auf Deckungen etwas freundlicher. Die Hauptwerte erholten sich bis zu 3 Prozent, ohne daß die Umsatzfähigkeit eine nennenswerte Zunahme erfuhr. Die wieder leicht anziehenden Devisenkurse lösten keine Beunruhigung aus, da die Festigkeit des Dollars international sei und sich nicht auf Berlin beschränke. Auch Gerüchte über Bankschwierigkeiten in New York machten nur wenig Eindruck, zumal verlautete, daß die Angelegenheit bereits geregelt sei. Mit ziemlicher Bestimmtheit wollte man wissen, daß es im Metallarbeiterkonflikt zu einer Einigung gekommen sei, eine Bestätigung hierfür war nicht zu erlangen. Von Anleihen waren Neupfandbriefe rückgängig. Ausländer ruhig, Rumänien etwas fester. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft sehr klein und die Tendenz nur knapp behauptet.

Liquidationspfandbriefe und Industrieobligationen waren etwas angeboten und geringfügig schwächer. Reichsschuldbuchforderungen gaben ebenfalls leicht nach. Devisen etwas fester, Buenos schwächer, Geld leichter, Tagesgeld 3-5 Prozent, Monatsgeld 6-7 1/2 Prozent, Warenwechsel ca. 5 1/2 Prozent.

Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer. Eine Ermäßigung des Privatdiskonts für die lange Sicht auf 4 1/2 Prozent machte auf die Börse keinen Eindruck. Die in der zweiten Börsenstunde zum Durchbruch gekommene schwächere Stimmung hielt bis zum Schluß des Verkehrs an, so daß die Kurse ca. 1-3 Prozent unter Anfang lagen. Besonders schwach waren Conti Gummi, Salzdetfurth, Bergmann und Polyphton, die bis zu 4 1/2 Prozent verloren. Chade-Aktien gaben ihren Anfangsgewinn wieder her, und auch Otavi Shares fielen durch einen Rückgang um 1 1/2 Mark auf.

Die Tendenz an der Nachbörse ist etwas erholt.

Berliner Börse von heute:

Im heutigen Frühverkehr war eine zuverlässige Tendenz noch nicht zu erkennen. Die Spekulation verhielt sich abwartend, zumal Momente besonderer Art fehlten. Am Devisenmarkt nannte man: London-Berlin 123,84 zu 85, Mailand 92,81, Spanien 45 1/4, Kable 485,90 zu 93, Berlin 20,40 1/4, Kable-Berlin 4,1990.

Polnische Märkte.

Kattowitzer Produktenpreise (Erzeugerpreise) vom 24. Oktober. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017). Für 100 kg wurden bezahlt in Zloty: Weizen Inland 29-30, Export 40 1/2-41 1/2, Roggen Inland 21 1/2-22 1/2, Export 25 1/2-26 1/2, Hafer Inland 22-23, Export 28-29, Gerste Export 34-36, Leinkuchen (fr. Empfangsstation) 34-35, Sonnenblumenkuchen (fr. Empfangsstation) 28-29, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 14-15, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 12-13. Tendenz: ruhig.

Warschauer Getreidebörse vom 23. Oktober 1930. Roggen 18,75-19,00. Weizen 27-28, Roggenmehl 35-36, Weizenmehl 0000 50-60, Weizenmehl Luxus 60-70, Roggenkleie 10-10,50, Weizenkleie mittel 13-14, Weizenkleie Schale 15-16. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Deutsche Getreidemärkte.

Breslauer Getreidebericht vom 23. Oktober 1930. Getreide. Tendenz: stetig. Weizen (schlesischer). Hektolitergewicht von 74 1/2 kg. Durchschnittsqualität, gesund und trocken 232, Hektolitergewicht von 76 1/2 kg. gut, gesund und trocken 234, Hektolitergewicht von 72 1/2 kg. trocken, für Mülleisewecke verwendbar 227, Roggen, schlesischer, Hektolitergewicht von 71,2 kg. Durchschnittsqualität, gesund und trocken 153, Hektolitergewicht von 70 kg. trocken für Mülleisewecke verwendbar 148, Hafer, mittl. Art und Güte 150, Braugerste, feinste 230, Braugerste, gute 200, Sommergerste, mittlere Art und Güte 175, Wintergerste, mittl. Art und Güte 168. — O e l s a a t e n: Tendenz: geschäftslos. Leinsamen, mittl. Art u. Güte d. l. E. 32, Samsamen mittl. Art und Güte d. l. E. 30, Blauohn, mittl. Art und Güte d. l. E. 54. — K a r t o f f e l n (Erzeugerpreise). Tendenz: ruhig. Speisekartoffeln, gelbe (ab Erstz.) 1,20, Speisekartoffeln, rote (ab Erstz.) 1,10, Speisekartoffeln, weiße (ab Erstz.) 1,10, Fabrikartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,04 1/2. — M e h l Tendenz: freundlicher. Weizenmehl (Type 70 proz.) 34,75, Roggenmehl (Type 60 proz.) 24,75, Auszugsmehl 40,75.

*) 65 proz. 1 RM teurer. 60 proz. 2 RM teurer.

Tendenzerbericht der Berliner Produktenbörse, amtlich.

Berlin, den 23. Oktober 1930.

Die Umsatzfähigkeit am Produktenmarkt war weiterhin ziemlich gering und beschränkte sich in der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungs-geschäft. Weizen war im Vormittagsverkehr im Anschluß an die freundlichen Uberschneidungen etwas fester gesprochen worden, zu Börsenbeginn waren aber die gestrigen Preise lediglich behauptet, zumal das Inlandsangebot etwas stärker in Erscheinung trat. Am Roggenmarkt waren wieder Gerichte im Umlauf, die mit der Möglichkeit einer Einführung des Beimischungszwanges durch Notverordnung rechnen. Obwohl die Meinungen hierüber weiterhin sehr geteilt sind, machte sich nach den Rückgängen der letzten Tage Deckungsbegehre geltend, so daß die Lieferungspreise 2,50 Mark höher einsetzten. Für das etwas geringere Inlandsangebot zur prompten Verladung waren gleichfalls etwa 2 Mark höhere Preise zu erzielen. Weizen- und Roggenmehle liegen bei unveränderten Mühlenofferten ruhig, das Interesse für billigere Provinz-Roggenmehle hat sich erhalten. Das Hafergeschäft bleibt schlappend, gute Qualitäten sind zu stetigen Preisen unterzubringen. Gerste bei unveränderter Marktlage.

Breslauer Getreide-Tendenzerbericht vom 23. Oktober 1930.

Die Tendenz für Roggen ist heute ca. 2 Mark fester, Weizen gut behauptet, jedoch ist in Roggen als auch in Weizen das Angebot sehr schwach. Gersten und Hafer sind unverändert. Futtermittel liegen flau, Heu und Stroh sowie Sausen unverändert.

Breslauer Getreide-Terminbericht vom 23. Oktober 1930.

Im Terminmarkt sind die Tendenzen für Weizen gut behauptet, Roggen fester, Hafer geschäftslos.

Metalle.

London, 23. Oktober 1930. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg). Kupfer standard prompt 41,75-41,875, 3 Monate 41,75-41,875, settl. 41,75, Zinn standard prompt 155,75-116, 3 Monate 117,25-117,50, settl. 115,75, Blei sof. Liefg. 15,50, Terminlieferung 15,1/2, settl. 15,50, Zink sof. Liefg. 14,125, Terminlieferung 14,50, settl. 14,125, Quecksilber für die Flasche 22,75. Wolfram das Stück c. l. i. 20. Elektrolytkupfer 45-47, bestselected 44,25-45,50, Elektrowirebarcs 47, Weißblech I. C. Copes 20 mal 14, f. o. b. Swansea 17, Silber 16,375, auf Lieferung 16,375.

*) Inoffizielle Notierungen.

Hamburger Warenmärkte

Hamburg, den 23. Oktober.

Baumwolle: Tendenz: fest. (Locobreise.) American Middling Universal Stand. 28 mm st. 11,60 cents, Ostindische: Superfine med. Scinde White roughish Bremer Klausel I 9,35 pence, Fina Oomra Stand. 1. Bremer Klausel II 4,15 pence. Preise per 1 b.

Kautschuk: (Effektivmarkt.) Tendenz: ruher. Sheets prompt 4 1/16, Sheets per November-Dezember 4,125, Sheets per Jan.-Febr. 4 1/16, Oele und Fette. Tendenz: ruhig.

Leinol netto lose ohne Faß 59,00 Rmk.
Leinol netto lose ohne Faß per Nov.-Dez. 56,25 Rmk.
Leinol netto lose ohne Faß per Okt.-Dez. 54,25 Rmk.
Leinol netto lose ohne Faß per Jan.-April. 55,00 Rmk.
Kokosöl roh in eis. Leihfässern per Dezember 24 1/10 Sterl.
Kokosöl Ceylon faq per 1016 kg incl. per Oktober-Dezember 24 1/10 Sterl.
Soyabohnenöl roh in eis. Leihfässern 25 Sterl.
Palmkernöl roh in eis. Leihfässern 25 2/10 Sterl.
Rizinusöl I. Pressung verzollt einschl. Barrels 40 Sterl.
Rizinusöl II. Pressung verzollt einschl. Barrels 39 Sterl.
Kokospalmkernölöltsäure einschl. Barrels prompt bis Dezember 51 Sterl.
Schweinfette je nach Farbe einschl. Tierces 40-63 Dänemkr.
Hammeltalg je nach Farbe einschl. Pastage 25-32 1/10 Sterl.
Rindertalg prima einschl. Pastage 28 1/10 Sterl.
Rindertalg sekunda einschl. Pastage 23 Sterl.
Erdnußöl roh in eis. Leihfässern 25 1/10 Sterl.
Baumwollsaatöl 24 1/10 Sterl.

Bei Leinol wird für Holzware ein Aufschlag von 5,50 Rmk. für Eisenware ein solche von 4,50 Rmk. per 100 kg netto erhoben. Wenn nicht anders vermerkt, verstehen sich die Preise in Reichsmark und Dänenkronen oder 100 kg. in Pfund Sterling per 1000 kg ab Lager bzw. Fabrik Groß-Hamburg.

Auslandszucker: (Preise für 50 kg in s und d.) Tendenz: fest. Tschech. Kristalle. Feinkorn loco per Oktober-Dezember 7 1/11 1/4, Tschech. Kristalle per November-Dezember 7 8/11.

Kaffeemarkt: (Alles Loko-Notierungen für 50 kg in Reichsmark.) Tendenz: unverändert, ruhig. Brasilianische Kaffees:

Spezial	72-82	Reguläre	52-55
Perls	57-73	Rio	42-43
Extra Prima	57-72	Viktoria	37-52
Prime	62-67	Sul de Minas	47-57
Santos Superior	59-63	vom Reueu beschädigte	47-63
Goods	55-60	Paranas	55-60

Gewaschene Kaffees: (Zentralamerikanische.) Tendenz: ruhig. Salvador 56-107, Costarica 65-145, Guatemala 60-134, Maraxoxype 85-166.

Schmalz: Tendenz: fest. (Preise in Dollar für 100 kg.) Amerikanisches Steamlard 28,50, Purelard raff. in Tierces versch. Standardmarken 30,35-30,75, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen (Marke Kreuz) 33,50.

Reis: Tendenz: unverändert, ruhig.

Burmah IRO verzollt	14 1/4	Bruchreis II	14
Bassels 00/0 clasert	20	Italiener loko Nov.	15
Moumeln 000	20/6	Italiener	11/60
Siam 000 glasiert	21/6	Extra Fancy Bluerose loko	11,00
Siam 0000 glasiert	24	Extra Fancy Bluerose	per November
Patna 0000 glasiert	13		9,75

Indische Sorten: loko = alte Ernte unverzollt. Preise in sh per 50 kg. Preise in Dollar per 100 kg unverzollt.

Gewürz: Tendenz: ruhig.

Weißer Muntock Pfeffer	249	Cassia Flores	110
Weißer Batavia Muntock	253	Cassia Vera 1	80
Schwarzer Lampong	147	Japan-Ingwer	124
Schwarzer Sincapore	147	Macisblüte Banda	565
Tellcherry nom.	190	Nelken Sansibar	420
Piment	120	Lorbeerlaub	40
Cauehl 0000-0	350-165	holl. Kümmel	61
Canehl I-IV	134-140	gelbe Seutsaat	50
Cardamon Malabar	570		

Berlin, den 23. Oktober. Berliner amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in RM per Pfund. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,42, 2. Qualität 1,30, abfallende Qualität 1,14. Tendenz fest.

Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtb.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse. Warschau, 24. Oktober Wien 125,48 Belgien 124,08
Kabel New York 8,901 Prag 26,38 Bukarest 5,30 1/2
New York 8,892 Italien 46,59 Oslo 238,07
London 43,23 Schweiz 172,81 Stockholm 238,90
Paris 34,92 Holland — Budapest 155,74

Warschau, 24. Oktober. I USA-Dollar im Freiverkehr 8,97 1/2 Zloty. Tendenz: unverändert.

Zürich, 24. Oktober	Italien	26,96 1/2	Kopenhag.	137,85
Warschau	Belgien	71,77 1/2	Stockholm	138,25
New York	Budapest	90,20	Madrid	54,00
London	Helsingfors	12,97 1/2	Bukarest	306,00
Paris	Sofia	373,00	Berlin	192,61
Wien	Holland	207,45	Belgrad	912,75
Prag	Oslo	137,85		

Amtliche Kurse der Bank Polski.

	Transaktionen	Verkauf:	Kauf:
Dollar	24 10 23 10	24 10 23 10	24 10 23 10
Schw Franken	8,93 1/2 8,93 1/4	8,95 1/2 8,95	8,91 1/2 8,91
	173,24 173,18	173,67 173,61	172,81 172,75

*) Nichtoffizielle Notierungen.

Warschauer Börse

vom 23. Oktober 1930.

Kurs in Zlotvorozenten

Bankaktien.	Stockholm	240,10
Warschauer:	Wien	126,10
Bank Polski	Italien	46,83
Zachodni	Prozentpapiere:	
Industrie- und Handelsesellschaften	3% Prämienanleihe	50,00
	4% Investitionsanleihe	103,00
	7% Stabilisationsanleihe	52,90
Warsz. Cukrowe	6% Dollaranleihe	78,00
„Lilpou“	10% Eisenbahnanleihe	104,00
Parowozy I. n. 2. Em.	Dolarowka	55,25
Verschiedene:		
Warsz. T. K Wegl.	Pfandbriefe:	
	5 1/2% der Stadt Warschau	55,25
	8% der Stadt Warschau	71,25-71,00
	4 1/2% der Stadt Warschau	51,50-52
	8% der Bank Polny	94,00
	7% der Bank Polny	63,00
	6% der Bank Gosp. Kral.	94,00
	7% der Bank Gosp. Kral.	93,25
	4 1/2% ländliche	51,50
	8% Lodzer	65,75
	10% Siedlceer	73,75
	8% Czenstochauer	61,50

Warschauer Devisenmarkt.

Belgien	124,70
Budapest	150,54
Oslo	239,37
London	43,43
New York	8,931
Paris	35,19
Prag	26,51
Schweiz	173,97

Berliner Effektenkurse

Rentes.	Accumulatoren	119
Aufwertungspapiere:	Lahmeyer	147
Dt. Anleihe-Abloßschuld	Deutsche Kabelwerke	59,75
Neue festverzinsliche Papiere:	Kaliwerte:	
7% Dt. Reichsanleihe von 1929	Salzdetfurth	274
8% Preuß. Central-Bod. Pfdbr.	Westerhagen	198,75
1927	Aschersleben	199,125
10% Pr. Pfandbriefe	Chemische Werke:	
Bankaktien:	I. G. Farben	140,975
Berl. Handels-Ges.	Dynanmit Nobel	66
Commerzbank	Oberrhoda	77
Darmst. u. Nationalbank	Th. Goldschmidt	43
Deutsche Bank u. Disc.-Ges.	Rütgerswerke	59,5
Dresdner Bank	Schiffahrtsaktien:	
Reichsbank	Habag	78
	Nordd. Lloyd	78,125
Huta Breslau	Hamburg-Süd	160
Verein. Stahlwerke	Verschiedene Werte:	
Phönix	Conti Gummi	133,5
Gelsenkirchen*)	Charlottenb. Wasser	84
Dtsch. Erdöl	Zellstoffverein	57,00
Harpeur	Bismberg	45
Mannesmann	Aller. Kunststoffe Union	61,25
Oberbedarf	Phil. Holzmann	78
Larahlütte	Zellstoff Waldhof	110,00
Mansfelder	Polylphon-Werke	155
Ilse Birkbau	A.-G. für Verkehsw.	58,125
Rhein. Braunkohle	Schultheiß	184,5
Schles. Zink	Svenska Tändsticks	285
Hohenlohehütte	Leonhard Tief	120
Stolberger Zink	Dt. Atlant. Telegr.	95,5
Leonoldgrube	Berger	235
Preußenzurbe	Sarotti	106,25
	Stöhr	109,875
Maschinen- und Metallwerte:	Proebener Zuckerfabrik	51
Orenstein & Koppel	Germania Portl. Zem.	101
Krouprinz Metall	Gruschwitz Textil	56
Daimler	Haxeda	60
Nationale Auto	Hamb. Hammersen P.	102
Bayer. Motoren-Werke	Hedwigshütte	81,5
Berlin-Karlsruher	Schlesische Leinen Kraem	65
Dt. Eisenhandel		
Sachsenwerk		
Siegen Solingerzueß		
Hackelberg		
Elektrizitätswerte:		
AEG		
Gesürl (Ludw. Loewe)		
Schuckert		
Stemens & Halske		
Felten & Guilleaume		
Transradio		

Baumwolle.

Bremen. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Schlussnotierungen. Tendenz: stetig. Dez. 11,27 B. 11,17 G., Januar 1931: 11,35 B. 11,30 G., März 11,66 B., 11,63 G., Mai 11,86 B., 11,83 G., Juli 12,07 B., 12,03 G.

KLITHEES

aller Art liefert schnellstens und gut

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12

EIGENE ENTWÜRFE

Die rote Burg

Der Roman eines Frühlings in Andalusien.
Von Nanny Wotke.

(Nachdruck verboten.)
18) Die Kleine nickte der Tiefverschleierten strohend zu.
„Wenn ich zu Euch kommen darf, Sennora.“
Malette überlegte.
„Wirst du dich auch nicht vor mir fürchten, Kind? Wenn Bano dir von mir erzählte, so wird er dir wohl auch gesagt haben, daß ich immer eine rote Maske trage. Warum meinst du wohl, daß es gefährlich?“
Mietta sah einen Augenblick nachdenklich zu Boden, dann schlug sie treuherzig die schwarzen Augensterne zu Malette auf und entgegnete:
„Ihr mögt nicht, daß man Euer Antlitz sehen kann, wenn Ihr tanzt, Sennora. Es tut so weh, wenn so viele Menschen uns ins Gesicht starren. Nicht wahr?“
Malette senkte jetzt tief das Haupt.
„So ist es mein Kind. Denke, ich habe — ich habe meiner Mutter ein Gelübde getan, mein Antlitz niemand zu zeigen.“
„Was man gelobt, das muß man halten,“ nickte Mietta.
„Ich will mich gewiß nicht fürchten.“
Malette schlug den verhüllenden Schleier zurück.
Einen Augenblick starrte das Kind doch wie entsetzt auf die rote Maske, dann aber flog ein reizvolles Lächeln um den roten Mund, und sie meinte zögernd:
„Es sieht gar nicht so schlimm aus mit dem roten Schleier vor dem Gesicht, wie ich zuerst dachte. Ich möchte auch eine Maske tragen, wenn ich tanze, dann könnte man so leicht nicht Miettass Tränen sehen.“
Malette zog das Kind beneigt in ihre Arme.
„Du liebes, kleines Geschöpf. Aber jetzt, Mietta, lasse ich den Wagen halten. Nimm hier das kleine Bild. Wenn du es zeigst und meinen Namen nennst, wird es dich immer zu mir führen.“
Sie löste ein Madonnenbildchen mit silberner Kette von ihrer Brust und hängte es Mietta um den schmalen Hals. Die Kleine küßte dankbar Mallettes Hand.

„Du darfst aber zu niemand von mir erzählen, Kind, höfst du, nicht zu Bano, nicht zu Zojo — ich werde vielleicht einmal selber in euer Elbacin kommen, um mit ihnen zu reden. Aber jetzt laufe, daß du heimkommst und dafür“ — sie wollte Mietta ein Goldstück reichen — „dafür gönne dir etwas Süßes für den heiligen Tag oder ein buntes Band.“
Die kleine Zigeunerin, schob fast erschrocken das Goldstück zurück.
„Mein, Sennora, Mietta will kein Geld. Mietta möchte nur bei Euch sein.“
Madame de Marabet streichelte sanft die Wangen des Kindes.
Der Wagen hielt schon ein paar Augenblicke.
„Uebermorgen, Mietta, werde ich dich am Spätnachmittag bei mir erwarten.“
„Mietta wird kommen, Sennora“, rief die Kleine mit einem glücklichen Kinderlachen, dann hüpfte sie aus dem Wagen.
Malette sah noch, wie die Kleine ihr ein paar Fußhändchen zuwarf, dann bog der Wagen in den Ummengang zum Alhambra-Palace-Hotel ein.
Mietta stand und sah dem Wagen nach, als entschwände ihr ein Märchenreich. Dann barg sie sorgfältig das Madonnenbildchen, nachdem sie es andächtig geküßt, in dem großen Seid, das ihre zarte Brust umspannte. Schnell lief sie dann der „roten Burg“ zu.
Mietta hatte erst wenige Schritte getan, da legte sich eine kräftige Hand schwer auf ihren Arm und ein paar dunkelglühende Augen bohrten sich in ihr Gesicht.
„Salt!“ rief eine befehlende Stimme, „wo willst du hin?“
Mietta stand wie angewurzelt, tödlich erschrocken vor Don Jose y Tamagno. Ihre Augen schweiften wie hilflos suchend einen Augenblick zu den alten Mauerreihen und Terrassen empor, als müßte ihr von der „roten Burg“ Beistand kommen, dann sagte sie kurz entschlossen mit einem tiefen Äniz:
„Was wünscht der Sennor?“
„Wo willst du hin?“
Erstaut richteten sich die schwarzen Kinderaugen auf ihn.
„Nach Hause, Sennor.“

„Wo ist das? Du willst doch auf die Burg?“
„Nein, Sennor, ich fürzte nur den Weg ab, wenn ich über die Burg gehe.“
„Wo wohnst du?“
„Im Alhacin, Sennor.“
„Was? Im Zigeunerviertel, wo die Menschen in Erdhöhlen wohnen?“
„Es ist nicht so schlimm, Sennor, die Höhlen sind nur in die Felsen gebaut.“
„Du gehörst zu den Gitanos?“
„Wie ein Umwille über das Verhör, bligte es in Miettass Augen auf.“
„Ich liebe mit ihnen. Warum fragt Ihr Sennor?“
„Nun war ein Erstaunen in Don Jose y Tamagnos Augen.“
Wie selbstbewußt flang die Sprache für ein amfeliges Zigeunerkind.
„Ich sah dich vorher vor der Kathedrale in Granada mit einer Dame in einen Wagen steigen. Kennst du die Sennora? Es soll dein Schaden nicht sein.“
Don Jose zog seine Börse, aber er verbergte sie sofort wieder, als er die flammenden Augen der Kleinen gewahrte.
„Ich bin keine Bettlerin,“ rief sie kurz, „und für Geld verrate ich nicht, die ich liebe.“
Und ohne Don Jose noch eines Wortes zu würdigen, flog Mietta von dannen.
Der Spanier sah der Kleinen ganz verblüfft nach. Wie eine Kacke kletterte sie über die Mauer und ehe Don Jose sich noch recht befaß, war Mietta seinen Augen entflüchanden. Wieder das Parterre der großblütigen, blauen Treis und der wilden Wyrtenhecken schweifte Don Jose's Blick zu den merkwürdig verjümmelten Judasbäumen, die vor dem Balaste Karls V. mit ihren schwarzen Ästen se protest auf-ragen. Die leuchtenden, roten Blüten züngelten wie Flammen in dem schwarzen Änderk.
Einen Augenblick zögerte der Spanier, dann aber wandte er sich und schritt nachdenklich, das Haupt tief geneigt, zum Alhambra-Palace-Hotel zurück.
(Fortsetzung folgt).

Wahllisten sind aufgrund der Listen für den Warschauer Sejm angelegt. Bekanntlich sind in den Listen für die Warschauer Sejmwahlen eine große Anzahl von Fehlern festgestellt worden. Man kann infolgedessen annehmen, daß auch die jetzt ausgelegten Listen wieder erhebliche Mängel aufzuweisen haben. Es liegt daher im eigenen Interesse eines jeden Wählers, besonders aller derjenigen, die bis zum 26. September d. Js. das 21. Lebensjahr vollendet haben, daß er sich persönlich in der vorgefertigten Dienstzeit davon überzeugt, daß die Eintragungen in Ordnung sind, soweit sie sich auf seine Person, die Familienangehörigen oder sonstige Bekannten beziehen. Die Auslegungsfrist ist sehr kurz, daher muß jeder einzelne Tag ausgenutzt werden, damit rechtzeitig Einspruch erhoben werden kann. Im Bedarfsfalle wende man sich an den Vertrauensmann der Deutschen Wahlgemeinschaft.

Schwientorkowiz. Auto überrennt Radler. In der achten Abendstunde wurde der Radfahrer Josef L. von dem Personkraftwagen J. R. 97780 in der ul. Cmentarna überholt, ohne daß Warnungssignale abgegeben worden wären. Sein Rad wurde erfasst und zertrümmert. L. floh aufs Pflaster und trug Verletzungen davon. Trotzdem der Ueberraute auf der Straße liegen blieb, kümmerte sich der Kraftwagenführer nicht um ihn und fuhr in schnellem Tempo von dannen. Nach dem Polizeibericht steht die Schuld des Chauffeurs einwandfrei fest, der wegen seiner unvorschriftsmäßigen Fahrweise für den vollen Schaden wird auffommen müssen.

Scharlen. Welche Verordnung ist richtig? An den hiesigen Gemeindeausgangstafeln kann man jetzt in zweifacher Ausführung die Bekanntmachung über die Auslegung der Wahllisten zum Schlesischen Sejm lesen. Die eine Bekanntmachung lautet, daß die Listen in jedem der betreffenden Wahllokale in der Zeit von 10-18 Uhr bis einschließlich 29. 10. zur allgemeinen Einsicht ausliegen. Die andere Rundmachung besagt, daß die Wahllisten für den Schles. Sejm im Zimmer 10 des Rathauses in der Zeit von 8-16 Uhr eingesehen werden können. Weder die eine, noch die andere Bekanntmachung ist richtig; denn Interessenten, die die Wahllisten im Wahllokal suchten, fanden dort keine vor. Nun ging man auf die Gemeinde, aber auch im Zimmer 10 waren keine Wahllisten zu bemerken. Endlich im Zimmer 11 fand man sie. Die Frage, ob die Wahllisten in der Zeit bis zum 29. Oktober von 8 oder von 10 Uhr ab im Zimmer 11 ausliegen, scheint auch noch nicht geklärt zu sein; denn am ersten Tage wurden die Listen kurz vor 9 Uhr ausgelegt. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden; denn es geht doch nicht, daß diejenigen, die die Listen einsehen wollen und früh um 8 Uhr erscheinen, erst bis um 10 Uhr vormittags warten müssen, bis sie ihrer Pflicht nachgekommen sind. Diese Bekanntmachungen sind doch bestimmt dazu ausgehängt worden, damit sich nicht nur die hiesige interessierte Bürgerschaft, sondern vor allen Dingen auch die „gewählten“ (lies **ernannten**) Wahlkommissionsmitglieder nach diesen richten.

Weslich. Die den Luugwischen Erben gehörigen Hausgrundstücke sind durch Kauf in den Besitz des Uhrmachermeisters und Juweliers Wilhelm Scholz von hier übergegangen.

Mogencroth. Einbruchsdiebstahl. Kurz nach Mitternacht drangen Einbrecher nach gemaltamer Öffnung der Luzentür in die Lokomotivhalle der Paulusgrube ein und entwendeten 40 Meter Kabel, Glühbirnen, einen elektrischen Verstärker und verschiedene Schloßgeräte. Die Täter, die sich in unbekannter Richtung dann wieder auf demselben Wege entfernt haben, müssen durch irgend eine Störung zu wilder Flucht veranlaßt worden sein, da sie hierbei den elektrischen Verstärker meggeworfen haben. Die Ermittlung zur Festnahme der Bande wurde am nächsten Morgen aufgenommen.

Gobullahütte. Schwer verunglückt. Am 21. d. Mis. war der Arbeiter Jgnaz Zebel mit seinen Arbeitskollegen mit Schachtarbeiten an hiesigen Sportplatz beschäftigt. Nachdem eine Reihe kleiner Eisenwagen mit Sand beladen war, wurden sie abtransportiert. Auf dem abschüssigen Gelände veräuerte es jedoch der Z., genügend stark zu bremsen. Ein Wagen sprang aus dem Gleise und erfaßte den Arbeiter, der schwere Verletzungen am linken Bein davontrug, so daß er sofort ins Spital nach Gobullahütte geschafft werden mußte.

Kreis Pless

Großfeuer in Pless

Gestern abend brannten die beiden gegenüber der Manufaktur gelegenen, aus der vorfriderizianischen Zeit stammenden Holzhäuser ab. Gegen 17 Uhr ertönten die Alarmsignale. Die Soldaten der Manufaktur konnten sofort zur Stelle sein. Erst nachdem das eine Haus vollständig niedergebrannt war, erschien die Feuerwehr. Eine Zufahrt an die Brandstelle war unmöglich, da die Straße im Bau ist und die lagernden Steinmaterialien einen Zugang verhindern. Das danebenstehende Haus des Bäckermeisters Fuchs war in höchster Gefahr. Der Giebel brannte bereits. Daß das Feuer keinen weiteren Schaden an diesem Haus anrichtete, ist den Manen zu verdanken, die trotz größter Rauchschwaden und Funkenregens das Dach erkletterten und von dort aus mit Wassereimern den Brandherd eindämmten. In dem kleinen

Selghäuschen wohnte eine 80 jährige bettlägerige Frau, welche noch gerettet werden konnte.

Wahllisten zur rechten Zeit einsehen!

Die Wahlkommissionen haben die Einsichtszeit für die Wahllisten zum Schlesischen Sejm geändert. Die Listen liegen von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends aus und nicht wie bisher von 8-1 und 3-5 Uhr.

Pless. Bibelstunde. Am Sonntag, den 28. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, ist im Altdorfer Waisenhaus Bibelstunde. **Feuerwehrrübung.** Am Sonntag, den 28. Oktober, findet in Pless eine größere Feuerwehrrübung statt. Beim Alarm haben sich die Freiwillige und Zwangs-Feuerwehr zu stellen.

Wer Freiheit will und gleiches Recht, tret' mit der 12 ins Wahlgefecht!

Porembo. Fischbestände vernichtet. In einer der letzten Nächte haben bisher unbekannte Täter den an der Straße Porembo-Brüst gelegenen Fischteich abgelassen. Der Teich wurde in den frühen Morgenstunden von Arbeitern des benachbarten Dominiums zum größten Teile ohne Wasser vorgefunden. Der

Kreis Tarnowitz

Die Schützengilde läßt ihr Grundstück kanalisieren

Die Schützengilde in Tarnowitz hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Da zur festgesetzten Zeit nicht die nach dem Statut erforderliche Anzahl von Mitgliedern anwesend war, wurde die Versammlung eine halbe Stunde später eröffnet. Nach einem eingehenden Referat eines Vorstandsmitgliedes über die Notwendigkeit der Kanalisierung des Schützenhauses, sowie des Gartens und den Anschluß an das städtische Kanalisation genehmigte die Versammlung die zur Durchführung des Projekts erforderlichen Kosten. Dieselben werden sich bis auf etwa 15 000 Ploty belaufen. Die Arbeiten werden von der Firma Kindler in Tarnowitz ausgeführt. Hierauf wurde der Rassenabschluß des in diesem Jahre durchgeführten Jubiläums- und Bürgerschaftstages vorgelegt und von der Versammlung genehmigt. In den nächsten Tagen findet als Abschluß des Sommerprogramms ein Preischießen statt. Der Termin des Beginns der Zimmerstutzenschießen wird noch besonders bekannt gegeben. Mit einem gemüthlichen Beisammensetzen wurde die außerordentliche Generalversammlung beendet.

Standesamtliche Nachrichten. Beim Tarnowitzer Standesamt kamen in der Zeit vom 4. bis 17. Oktober cr. 15 Geburten und 5 Todesfälle zur Anmeldung; in der gleichen Zeit wurden 7 Trauungen vollzogen.

Marktbericht. Der gestrige Wochenmarkt wies, obwohl es schon dem Monatsende entgegengeht, einen lebhaften Betrieb auf. Vorherrschend war wiederum das Angebot und der Absatz von Winterartoffeln, für die 3,50 Ploty pro Zentner gefordert wurden. Einlegekraut erhielt man von 4 Ploty pro Zentner an. Gemüse wurde am Markt fast garnicht angeboten. Äpfel und Birnen waren wiederum teurer. Erstere erhielt man 2 1/2 Pfund für 1 Ploty, während für Birnen pro Pfund 1-1,50 Ploty gefordert wurden. Weiter kosteten Zwiebeln 3 Pfund 50 Groschen, Zitronen 5 Stück 1 Ploty, Blumenkohl pro Kopf von 30 Groschen an, Weintrauben 1,50 Ploty pro Pfund. Sehr gut war auch Angebot und Absatz am Geflügelmarkt. Besonders wurden viel Gänse gekauft, die man von 6 Ploty an erhielt; Hühner von 2 Ploty an. Landbutter wurde mit 2,80 Ploty pro Pfund und Eier 5 Stück für 1 Ploty angeboten. Am Fleischmarkt wickelte sich der Betrieb in üblicher Weise ab. Die Hauptabnehmer waren wiederum die Sandbewohner.

Deffentliche Ausschreibung. Der Magistrat in Tarnowitz hat die Vergebung der Klempner- und Dachdeckerarbeiten für den Bau der 30klassigen Volksschule an der Parkstraße ausgeschrieben. Die Angebote müssen bis spätestens 4. November cr. mittags 12 Uhr, abgegeben werden. Die näheren Angaben über die Ausschreibung sind auf der Tafel für öffentliche Bekanntmachungen im Tarnowitzer Rathaus bekanntgegeben.

Fachprüfung im Eisenhandel. Der Verein der Kaufleute für Eisen und Eisenwaren geht seit neuester Zeit daran,

größte Teil des Fischbestandes muß als verloren angesehen werden. Die polizeilichen Ermittlungen müssen erst ergeben, ob hier ein Raubakt oder Diebstahl vorliegt.

Nikolai. Bandenführer verhaftet. Wir berichteten vor einigen Tagen über einen schweren Bandenüberfall auf die Besichtigung Hanus in der Gemeinde Mokrau, bei welchem dem Besitzer unter anderem ein größerer Geldebetrag entrisen wurde. Die Polizei hatte damals festgestellt, daß der Bandenführer ein gewisser Johann B. war, dem es im Verlauf der Verfolgung gelungen war, über die grüne Grenze ins Ausland zu flüchten. Dieser Bandenführer wurde nun durch die Grenzwaache festgenommen, als er versuchte, nach Polen zurückzukehren. Im Kreuzverhör gestand der Festgenommene nicht nur die Teilnahme an dem Ueberfall in Mokrau, sondern auch an zwei weiteren Raubüberfällen. Der Verhaftete führte eine größere Geldsumme mit sich, so daß dem Besitzer Hanus wenigstens ein Teil des geraubten Gutes zurück-erstattet werden kann.

Chrenvolles Alter. Der pensionierte Polizeioberkommissar B. Tomocki feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag in voller Frische.

Ober-Lajsl. Zu Tode gequetscht. In den Abendstunden des vergangenen Mittwoch ging der Führer der elektrischen Grubenbahn, August Sojka, die Strecke in der Tiefe des Alexander-Schachtes I in Mittel-Lajsl entlang. In diesem Augenblick näherte sich in schneller Fahrt eine Grubenlokomotive in einer Biegung. Trotz sofortigen schärfsten Bremsens wurde der Beamte erfasst und an der Barriere entlang geschleift. Der Tod trat sofort ein.

die Lehrlinge einer Fachprüfung zu unterziehen. Eine solche fand in diesen Tagen in der Eisenhandlung Schaefer statt. Sämtliche vier Prüflinge haben die deutsche und polnische Prüfung bestanden und dementsprechende Prüfungsurkunden ausgehändigt erhalten. Weitere Prüfungen finden in nächster Zeit in anderen Gemeinden der Wojewodschaft statt.

Kreis Lublinitz

Lublinitz. Von der neuen Taubstummenanstalt. Der im vergangenen Jahre mit etwa dreijähriger Baudauer begonnene Neubau der Taubstummenanstalt in Lublinitz schreitet rüstig vorwärts, so daß die vorgesehene Eröffnung dieser Anstalt im Laufe des nächsten Jahres bestimmt in Tatsache werden wird. Wyszowski gehörte, ihren ersten Seelsorger in der Person des verstorbenen, wird nicht nur eine hinreichende Volksschule erhalten, sondern sie wird auch durch entsprechende Fachschulen die Zöglinge für praktische Berufe soweit vorbereiten, daß sie nach Verlassen der Anstalt sofort in Beschäftigung und Broterwerb kommen können. Mit dem Tage der Eröffnung der neuen Taubstummenanstalt in Lublinitz wird gleichzeitig die bisherige Taubstummenschule in Krynki liquidiert werden, worauf die dort untergebrachten Zöglinge nach Lublinitz überführt werden sollen. Das Gelände der neuen Anstalt nimmt einen Raum ein, der weit größer ist als der hier bestehenden großen Heil- und Pflegeanstalt. Die Einwohnerzahl der Stadt Lublinitz dürfte somit im nächsten Jahre eine erhebliche Zunahme erfahren und die Zahl 7000 weit überschreiten.

Städtische Holzverkäufe. Die Stadt Lublinitz tätigt zur Zeit große Holzverkäufe aus dem städtischen Walde, und zwar werden große Mengen von Grubenholz an die Holzfirma Badrian in Beuthen und von Celluloseholz an die Papierfabrik „Natronag“ in Stahhammer, Kreis Lublinitz, verkauft, wozu die Stadtverordnetenversammlung bereits ihre Zustimmung gegeben hat.

Revision des Standesamtes. Das Standesamt Lublinitz wurde in diesen Tagen seitens der zuständigen Aufsichtsbehörde einer Revision unterzogen. Das dabei gefakte Protokoll hatte nichts Wesentliches zu beanstanden.

Bau einiger Militärbaracken. Der Militäriskus beabsichtigt, neben der Infanterieleaserne mehrere Militärbaracken aufzustellen. Hierzu hat die Stadt Lublinitz eine angrenzende Waldparzelle gegen eine geringe Anerkennungsgeldgebühr an deniskus abgetreten, der im nächsten Frühjahr schon mit dem Bau beginnen wird.

Erweiterung der städtischen Telefonanlage

Zu der unter dieser Ueberschrift gebrachten Notiz in unserer gestrigen Nummer bittet uns die Oberschlesische Telefongesellschaft m. b. H. (Príteg), noch mitzuteilen, daß die Lieferung der benötigten Haupttelefonapparate durch die Staatliche Telefonfabrik, Warschau, erfolgen soll, deren Generalvertretung für die Wojewodschaft Schlesien die Príteg bestift.

1 Shapingmaschine
380 mm Hub, betriebsfähig, mit Motor und Transmission.
1 Fiat-Limousine
4/20 PS, fahrbereit, in gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen.
Hermann Berger i Ska.
Katowice II, Bogucka 3.

PERGAMENT PAPIERE
zum Selbstanfertigen von Lampenschirmen
empfehlen
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT
HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS  **KLAWE**
NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE

10-15000 Zł. Darlehen
auf hypothekar. Sicherheit für Grundstück ab sofort gesucht. Angebote unter M 777 an die Geschäftsstelle der Rattowitzer Zeitung.
In Beuthen OS., in günstiger, sofort zu vermieten
3 helle, grosse Büros
einchl. in der Nähe befindl. Lagerplatz mit Gleisanschluss, 900 qm. evtl. mit 4-5 Zimmer-Wohnung. Gef. Anfragen unter Schließfach Beuthen Nr. 396.
Ein möbliertes Zimmer
belommen Sie nur durch ein Inserat in der „Rattowitzer Zeitung.“

SOEBEN IST ERSCHEINEN
ALFRED NEUMANN
DER HELD
Roman eines politischen Mordes
LEINEN ZŁOTY 16.50
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12

Ihre Zukunft, Erfolg und Lebensglück
hängen davon ab, ob Ihre Nerven funktionieren, Ihre Gesundheit fest ist. Gesundes Herz und gesunde Nerven sind die Hauptsache! Schonen Sie Herz und Nerven durch den **caffeinfreien**, völlig unschädlichen **Bohnenkaffee**, den weltbekannten
KAFFEE HAG


Zur Charakteristik des Deutschen

in einem jiddischen Volksliede aus Ostgalizien

Von Alfred Karasek-Langer

Das hier gebrachte jiddische Fuhrmannslied wurde mir von orthodoxen Ostjuden aus Karpathorubland vorgesungen. Es ist aber nicht dort, sondern unter den Juden Ostgaliziens entstanden und über die Karpathen hinüber in die Munkacsyer Gegend gedrungen. Nach den Aussagen meiner Gewährsleute soll es nicht nur in Ostgalizien und Karpathorubland, sondern auch in der Bukovina verbreitet und sehr beliebt sein. Abgesehen davon, daß es eines der wenigen jiddischen Trink- und Beselieder und von einer ungemessenen, beim Ostjuden nur selten zum Durchbruch gelangenden Fröhlichkeit durchtränkt ist, interessiert es uns vor allem vollständig ob seiner Einstellung zum Deutschen. Die in der dritten und vierten Strophe vorherrschende Charakteristik des deutschen Wirtes ist nicht als eine bloße Zufallsbildung eines einmaligen Geschehens zu betrachten, sondern sie entspricht in ihrem Wesen den allgemeinen Anschauungen des Ostjuden über seinen Nachbarn, den deutschen Kolonisten. Es kommt ja bei den Volksliedern meist das Gefühlsmäßige viel stärker zum Ausdruck denn das Verstandsmäßige, und was solche Lieder, die dem einfachen Volke entstammen, an Meinungen und Werturteilen über ein anderes Volk verbreiten, das ist weniger durch eine augenblickliche und wechselnde Zeitströmung, als vielmehr durch eine im Traditionellen verankerte, nur schwer sich ändernde Wesensschau beeinflusst.

Das Lied ist nach der Angabe der Sänger unter den ostgalizischen Juden entstanden und seine Mundart, seine Art bestätigt diese Angaben. Die galizischen Juden, die „Mischkenasim“, die im Mittelalter aus Deutschland nach Polen ausgewandert sind, sprechen das „jiddische“, eine mitteldeutsche Mundart, die stark mit hebräischen und slavischen Formen durchsetzt ist. Ganz genau entspricht das Lied dieser Mundart in Ostgalizien nicht mehr, da es durch die Wanderung nach Karpathorubland naturgemäß gewisse Wandlungen mitgemacht hat, vielleicht auch ein wenig zerlungen wurde. Da es mir von stärker städtisch beeinflussten Juden vorgesungen wurde, so hat sich das „jiddische“ ohne meinen Willen und Zutun ein wenig verhochdeutsch.

Es ist beachtungswert, daß die in dem Liede zu Tage tretende Beurteilung der bodenständigen deutschen Kolonisten in Ostgalizien sich doch teilweise mit der Meinung deckt, die die breite Masse des ukrainischen und des polnischen Bauern über den deutschen Nachbarn in sich trägt. Ob der deutsche Kolonist durch sein Wesen und Verhalten diese Urteile begründet hat, ob das Judentum des Landes in seiner Meinung über den Deutschen hier irgendetwas vom Slaventum her beeinflusst wurde, das alles wollen wir jetzt beiseite lassen. Wesentlich ist, daß der Jude Ostgaliziens trotz seiner weitestgehenden, westlichen Herkunft und seinem ausgeprägten Nationalismus, die doch von den Slaven ungeheuer scharf unterschieden, mit ihnen irgendwie im Schilde des deutschen Völkchens übereinstimmt.

Um diese teilweise Übereinstimmung näher zu erfassen, müssen wir uns die Anschauung des Polen und Ukrainers über den deutschen Kolonisten in einigen groben Umrissen klar machen. Das Urteil dieser beiden slavischen Völker schildert den Deutschen als einen kalten, materialistisch und nüchtern gesinnten Menschen, der Heiterkeit, Fröhlichkeit und Sangeslust nicht kennt und dessen ganzes Sinnen und Trachten auf Geldwerb eingestellt ist. (Vgl. dazu: Rubin, „Die jungen deutschen Sprachinseln in Galizien“, S. 137, Szybow, „De jacyo pro Niemcow kolonistom w Galiczyjni, Dilo 1891“, u. a. m.) Wie stark auch dieses volkstümliche Urteil sich in den gebildeten Schichten eingebürgert hat, zeigen uns Resmont in seinen „Polnischen Bauern“, Konopnicka in ihren „Erzählungen aus Polen“ u. a. m. Es sind diese Anschauungen über den Ostdeutschen, trotz mancher Ueberspizung, aus seinem Kolonistentum, dem Unterschiede zwischen Ost- und Westeuropa, Slaven und Deutschen ja doch einigermaßen zu verstehen und zu begründen.

Viel schwerer ist die Erfassung des in dem jiddischen Liede und dem sonstigen Verhalten der Ostjuden gegebenen Urteils. Während der polnische und ruthenische Bauer von ihm mit „Du“ angesprochen und als „Goy“ bezeichnet werden, redet er den deutschen Kolonisten mit „Sie“ und als „Herr Dajtscher“, manchmal fast als „Purek“ (Herr) an. Die sachliche Richtigkeit des Kolonisten, seine westliche Einstellung, Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt der starke Widerstand gegen den Vorjuden in den Kolonien, die Tatsache der leichteren Verständigung, der Kenntnis des Jiddischen durch viele Kolonisten, der Übernahme jüdischer Handelsformen u. a. m., mögen viel zu der sich hier äußernden Hochachtung beigetragen haben.

Das folgende Lied trägt diese Hochachtung in eigenartiger Form und Ausdrucksweise in sich beschlossen. Es ist in seinem Urteile absolut nicht böswillig noch bissig, sondern anerkennend. Wenn von der ostjüdischen Perspektive heraus der Deutsche als ein „großer Rechner, ein eiserner Kopf“ geschildert wird, der als tüchtiger Geschäftsmann schließlich „schmeichelnd und sich freuend“ den jüdischen Fuhrmann um Pferde und Wagen bringt — so ist das nichts als ein gewaltiges Lob, eine äußerst starke Anerkennung. Es trifft sich hier das Urteil des Juden über den großen Rechner und eisernen Kopf mit dem slavischen eines kalten, nüchternen und nur auf Selberwerb eingestellten Menschen. Aber während bei dem slavischen Urteil die Kälte des Herzens, die Nüchternheit der wesentlichste Ausdruck sind, geht das unten folgende Lied darüber irgendwie hinweg und hinaus. Was in dem einen Urteile Anklage und Schult, das wird in den Augen des jüdischen Ostmenschen zur achtungsvordernden Anlage, zum besten Werte. Und so spüren wir neben all dem bisher Gesagten auch eine starke innere Fremdheit dem so gezeichneten Wilde gegenüber, seine scharfe Unlogik: der Dichter des jiddischen Liedes hat dem Deutschen Züge gegeben, die in seinem eigenen Denken verankert und seinem Wesen innerlich näher sind, als eigentlich dem Typus des deutschen Kolonisten und der aus seinem Stande hervorgegangenen Menschen. Nun aber das Lied in seiner eigenartigen Mischung von jiddisch-hebräischen Worten und slavischen Einflüssen („pamelehel“ = langsam) selbst:

Ich fuhr mir araus mit ain eigen Boot,
Mit Pferdelach, vier in der Breit.
A Gajtschek, a Wejgen,
Man seht nicht die Welt,
Der Wugen ist verschoten und verseit.
Weju, wiju Pferdelach, weju, wiju Uderlech,
Weid ach die Koppelach hoch!
Für die Pefschmelech trefst bis Weinlelech,
Weju, soll gehn a Mäusch!

Einer bet: „Reb Zibel, fuhrts dich,
Ich brauch zum gitn Zibdn!“
Der anderer bet mich:
„Pamelehel fuhrts,
Aj, aj meine Meridn!“
Weju, wiju Pferdelach, weju, wiju Uderlech,
Hörts nur, was redn die Leit!
Hörts nicht die Meridelech, die gut Zibdelech,
Weju a Kritschme nicht weit!

Gekommen in der Kritschme
Spät bei der Nacht,
Treff dort ein Deutschesil beim Bug:
Ein großer Walchschwen, ein eiserner Kopf,
Macht dort Almachajim bis Tag.
Weju, wiju Deutschemelch, weju, wiju Kritschmehel
Leben sollt ihr mir lange Fuhr!
Gibts mir ein Kaffe oder ein Große,
Weju in noch a puurl!

Getrinken die Kaffe, die zweite ja,
Schmeichelt in freit sich mein Deitsch.
Bertrinken die Pferd,
Bertrinken den Woot,
Gekommen aheim mit der Peitsch.
Weju, wiju Weibele, weju, wiju Teibele
A Groschen auf Schabes nisch du!
Schaschajcha wein nisch, schaschajcha Klug nisch,
Weju, a Gott ischt noch du!

Kasimir der Große, der polnische Friedensfürst

In einer politisch sehr bewegten Zeit übernahm der Sohn des polnischen Königs Wladislaw Lokietek (Ellenlang), Kasimir, im Jahre 1385 die Krone Polens.

In geschichtlicher Weise verstand er es, die feindlichen Beziehungen der Böhmen und Kreuzritter zu Polen in ein erträgliches Verhältnis umzuwandeln. Was ihm aber den Beinamen „der Große“ zulegte, war mehr seine Arbeit für das Innere des Reiches, die Arbeit für den Wohlstand seiner Untertanen, für Kultur, Recht, Sitte und Bildung des Volkes.

Nicht mit Unrecht sagt man: „Kasimir hat ein hölzernes Polen vorgefunden und ein steinernes hinterlassen.“ Die Holzbefestigungen vieler Burgen und Städte ließ er abreißen und an ihrer statt steinerne Mauern errichten. Kirchen wurden mit Wällen umgeben und sollten in der Zeit höchster Not als Zufluchtsort dienen.

Neue Kirchen, Burgen, Kastelle und Städte verdanken ihm die Entstehung. Brücken und Wege entstanden auf seine Initiative.

Auffindung einer germanischen Siedlung bei Hohendorf, Kreis Leobschütz

Als der Landwirt Richter von Hohendorf, Kr. Leobschütz, eines Tages ackerte, stieß er auf ihn merkwürdig erscheinende Leibe. Er unterbrach sofort seine Arbeit und rief den als ober-schlesischen Heimatdichter bekannten Lehrer Gnieleski herbei, der seinerseits den Vertrauensmann für Kulturgeschichtliche Bodendenkmäler in der Provinz Oberschlesien, Dr. Kalka, verständigte. Dieser fand an der betreffenden Stelle Gefäßscherven, die zusammengesetzt ein großes gebrechtes und ein ungedrechtes Vorratsgefäß ergaben. Bemerkenswert ist, daß derartige Gefäße bisher in Schlesien noch nicht aufgefunden wurden. Auf Grund der Drehscheibenarbeit waren sie einwandfrei der germanischen Völkerwanderungszeit zuzuschreiben, also aus dem 4. Jahrhundert nach Christi. Aus diesem Zeitabschnitt gibt es in Oberschlesien recht viele Funde, ein Beweis, daß die Vandalen in diesem Jahrhundert noch nicht völlig ausgewandert sein konnten, obwohl nach den historischen Nachrichten die Auswanderung schon längst begonnen hatte.

Das Hohendorfer Problem war nun, ob die Gefäße aus einem Grabe oder einer Ansiedlung stammten. Die bisher aus diesem Zeitabschnitt gefundenen Gefäße wie z. B. die bekannten gleichaltrigen Funde von Zernau stammten aus Gräbern. Bei der vorgenommenen Untersuchung konnte an der Hohendorfer Fundstelle aber festgestellt werden, daß die beiden Töpfe aus einem Haus stammten, das senkrecht stehende Pfosten aufwies, ähnlich, wie die bekannten ober-schlesischen Germanenhäuser der Völkerwanderungszeit von Elguth, Kr. Rosenberg. An der Fundstelle fanden sich viele Scherben von gedrehter porzellanartiger Keramik. Das vorgefundene Haus war nicht das einzige. Die vielen Scherben des gleichen Zeitabschnitts auf den benachbarten Feldern zeigten, daß eine sehr dichte Besiedlung in der betreffenden Gegend vorhanden gewesen sein muß. Interessant ist auch die Lage dieses Dorfes gewesen. Es lag nämlich dicht neben einer mächtigen, auch im Winter nicht verliegenden Quelle, so daß man sich lebhaft an die Ueberlieferungen von Tacitus erinnert fühlt, der besagt, daß die Germanen ihre Ansiedlungen gerne an Quellen angelegt hätten, eine Tatsache, die sich auch sonst in Oberschlesien als Charakteristikum für germanische Ansiedlungen hat nachweisen lassen.

Diese Siedlungsfunde stehen in einem innigen Zusammenhang mit den berühmten Fürstengräbern von Salsau, Kr. Dels, die im Breslauer Schlesiens Museum aufbewahrt werden. Die Gräber waren reich an goldenen und silbernen Arbeiten, die einheimische schlesische Arbeit darstellen und Kunstwerke im wahren Sinne des Wortes sind. In diesen Gräbern fand man wie auch in Hohendorf porzellanartige gedrehte dünne Schalen.

Infolge der hohen Humuslicht an der Hohendorfer Fundstelle wurde davon abgesehen, weitere Grabungen vorzunehmen. Die Auffindung dieser germanischen Siedlung ist lediglich der Aufmerksamkeit und Heimatliebe des genannten Ackerbürgers zuzuschreiben.

Beiläufige Uebersetzung:

Ich fuhr heraus mit meinem eigenen Wagen,
Mit Pferdelein, vier im Gefpan.
Eine Finsternis, eine Traurigkeit
Man sieht nicht die Welt,
Der Wagen ist verschlossen und verschmutzt.
Weju, wiju Pferdelein, weju, wiju Pferdelein,
Halter nur die Köpfe hoch!
Für die Passagiere werfet die Weinelein,
Weju, es soll gehn wie ein Sturm!

Einer bat: „Herr Jude fuhrts schnell,
Ich muß zum guten Juden (!)“
Der andere bat mich:
„Ganz langsam fuhrts,
Aj, aj, meine Hamorrhoiden!“
Weju, wiju, Pferdelein, weju, wiju Pferdelein
Hörts nur, was die Leute reden!
Hört nicht auf die Kranken, die guten Juden,
Weju ein Gasthaus ist nicht weit!

Gekommen in das Gasthaus
Spät bei der Nacht,
Treff dort einen Deutschen beim Weg:
Ein großer Rechner, ein eiserner Kopf,
Macht dort „Zur Gesundheit“ bis zum Tag.
Weju, wiju Deutschemelch, weju, wiju Gastwirts-michel
Leben sollt ihr mir lange Fuhr!
Gebt mir ein Halbes¹⁾ oder ein Großes²⁾
Und noch einigel!

Getrunken das Halbe, das zweite auch,
Schmeichelt und freut sich mein Deutscher.
Bertrunken die Pferde,
Bertrunken den Wagen,
Gekommen nach Haus mit der Peitsche allein.
Weju, wiju Weibele, weju, wiju Täubele
Kein Groschen auf Sabbath mehr dal!
Sasasa wein nicht, sasasa Klug nicht,
Weju, ein Gott ist noch dal!

¹⁾ = Biß! Zuruf für die Pferde.
²⁾ Glas bestimmter Größe.

Die Kralauer Vorstadt Kasimir trägt den Namen ihres Erbauers. Auf dem Kralauer Ringe bewundern wir die Sukienice (Auchverkaufshaus), deren Erbauer Kasimir ist.

Die Gründung der Prager Universität durch Karl IV. ist für Kasimir ein Ansporn gewesen, im Jahre 1364 das „Studium generale“ in Kralau nach dem Muster der Universitäten in Bologna und Padua zu schaffen, das einen Zutrom von Schülern aller Herren Länder erhielt. Wenn sich auch der Papst noch zur Einrichtung einer theologischen Fakultät nicht entschließen konnte, gab doch das juristische Studium Anlaß, Polen kulturell zu heben. Die Erträge aus dem Salzbergwerk Wiliczka dienten zur Befolgung der Lehrer der Universität. Das Universitätsstatut regelte das Rechtsverhältnis der Scholaren und sorgte sogar für einen Geldjuden, der in Bedrängnis geratenen Studenten helfen mußte.

Zur inneren Ordnung und Sicherheit trug es bei, daß Kasimir nicht nur, wie es bisher üblich war, den Abhängigen zum Waffendienst verpflichtete, sondern von jedem Grundbesitzer, je nach der Größe seines Anwesens, Heeresdienst verlangte. Selbst die Kirche war nicht ausgenommen.

Nicht ein Nationalstaat, sondern ein auf Recht und Kultur aufgebautes Staatsgebilde war das Ideal des Königs. In der deutschen Kolonisation sah er keinen Schaden für das Land; er förderte sie, soweit es ihm möglich war. Städte und Dörfer wurden zu deutschem Recht ausgeführt, ältere Ortschaften erhielten deutsches Stadtrecht.

Duldsamkeit den Religionen gegenüber zeichnete den klugen Mann aus. Wenn er auch in den neu erworbenen Gebieten zur kulturellen Hebung das Erzbistum Galiz mit den Bistümern Przemysl, Wladimir und Tschelm gründete, so mußte er den Ritus der Orthodoxen zu schützen. Die Armenier bekamen in Lemberg ein eigenes Bistum.

20 Jahre lang arbeitete er an dem „Statut von Wislica“, jener berühmten Gesetzgebung, die das Landrecht, das Recht des Adels und des Bauern fixierte, die Strafgesetzbuch und Zivilprozessordnung war. Die Errichtung eines Obersten Gerichtshofes auf dem Wawel in Kralau gliederte die Städte nach deutschem Recht in den staatlichen Organismus ein und verhinderte, ihre Verlehrung in Magdeburg, Halle und Lübeck zu suchen. Damit war wohl ein Schritt zur Kolonisierung der deutschen Kolonisten getan, den der König bei seiner Abtät, die Reichseinheit zu wahren, wohl keineswegs beabsichtigt hatte. Für die Geistlichkeit galt das Kanonische Recht. Die Juden hatten ihre eigene Gerichtsbarkeit. Das Privileg, das die Juden Großpolens von Boleslaw 1264 erhalten hatten, dehnte Kasimir für die Juden von ganz Polen aus. Durch Reisen im Lande überzeugte sich der König persönlich von der Rechtslage. Auf Bildern wird er gern unter einer Linde mit seinem Gefolge sitzend, die Klagen seiner Untertanen entgegennehmend, dargestellt.

Für neue Stapel- und Marktrechte in Polen gaben die westliche Einrichtungen Muster. Der Kaufmann wurde auf seinen Reisen vor den Räuberzügen des Adels geschützt. Der Adel nannte Kasimir für seine Ohhut, die er dem Bauern angedeihen ließ und ihn vor der Willkür der Herren schützte, den „Bauernkönig“, ein Spottname, den er gern auf sich nahm und mit Ehren trug. Uebergriffe der Abhängigen strafe er streng. Er gewährte den Bauern sogar die Scholle zu verlassen, wodurch er sich die größte Gegnerschaft des Adels zuzog. Der Adel fürchtete die Macht des Herrschers; eine Konföderation unter Kasimir ist nie zustande gekommen. Ein ganzer Sagenkreis ist um den König gewoben, der sein Verhältnis zum Bauern beleuchtet. An den Folgen eines Jagdunfalles ist der große König Polens im Alter von 60 Jahren gestorben (1370). Seine Friedensarbeit hatte das Land stark gemacht. Leider hatte er keinen Sohn hinterlassen, der seine Regierung hätte übernehmen können. Seine drei Ehen waren nur Töchter entsprossen. Eine davon heiratete Ludwig den Römer, den Markgrafen von Brandenburg.

„Kuhiger“ Verlauf der antideutschen Woche

Die Mißhandlungen von Loslau

Die Heberfalleu haben Strafanzeige erstattet.

Wie wir in unserer gestrigen Nummer bereits kurz meldeten, haben sich am Dienstagabend in Loslau im Anschluß an die in einem dortigen Lokal stattgefundene Ausschüßratsitzung der Deutschen Gewerbelasse für die Sicherheitsverhältnisse in unserer Wojewodschaft sehr charakteristische Vorfälle abgespielt. In Loslau ansässige „Patrioten“ können seit einiger Zeit angeblich nicht mehr die deutsche Sprache vertragen und beauftragten daher die dortigen Gastwirte, ihnen sofort zu „melden“, wenn in ihrem Lokal Gäste wägen würden, deutsch zu sprechen! Am Dienstagabend sahen im Lokal Kowol in Loslau mehrere begeisterte Anhänger der antideutschen Woche, welche sofort wild wurden, als sie die Herren einer deutschen Klasse in ihrer Muttersprache reden hörten.

Da sie wußten, daß die deutschen Herren zum Bahnhof gehen würden, brachen sie kurz vor ihnen auf und überfielen die Wehrlosen mit Stöcken, Gummiknüppeln und Revolvern. Die Horde war etwa zehn Mann stark. Sie mißhandelten in blinder Wut ihre Opfer, welche größtenteils blutige Wunden davontrugen. Bemerkenswert ist, daß bei der Gelegenheit ein besser gekleideter Pole einen Stedtschuß ins Kinn in der Dunkelheit abfeuerte. Unter den Heberfalleu befanden sich die Banddirektoren Janotta aus Kattowitz und Thomas aus Myslowitz, ferner der Materialverwalter Henke aus Radlin, der Häußerwalter Drzymalla aus Emmagrube, der Kassierer Pyskol aus Rydzowka, der Lehrer A. Krzosska aus Loslau sowie die Mitglieder Syla, Arnsch, Kochinski und Silora aus Loslau. Die Mißhandelten, deren Personalien vom Fahrdienstleiter auf dem Loslauer Bahnhof festgestellt wurden, haben gegen die Bande, deren Mitglieder begreiflicherweise bisher unbekannt geblieben sind, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Rybnik erstattet.

Bombentrawalle und antideutsche Woche

In Chwallowik bei Rybnik ließen es sich die dortigen Aufständischen nicht nehmen, die antideutsche Woche auf ihre Art zu begehen. In den Abendstunden des Mittwochs formierten sich die Chwallowiker Aufständischen zu einem Umzug durch die Gemeinde. In höchst animierter Stimmung wurde standhaft, ohne daß die Polizei, die sonst, wenn irgendwo deutsche Lieber gejagt werden, recht schnell wegen ruhestörenden Lärms zur Stelle ist, dagegen Front gemacht hätte. Plötzlich ertönten aus der Richtung des Dorfausganges nach Michalowitz drei heftige Detonationen, die bis in Rybnik vernommen wurden. Die Aufständischen führten Sprengkörper, wie sie in den Grubenbetrieben verwandt werden, mit sich, welche zur Explosion gebracht wurden. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften waren zunächst der Meinung, daß an der Donnersmardgrube in Chwallowik eine Explosion erfolgt wäre.

Diese gefährliche „Spielerei“ der Aufständischen läßt eine Frage offen: Von wo stammen die Sprengpatronen, die hier verwandt wurden, und wie gelangten sie in den Besitz der Aufständischen? Die Antwort dürfte nicht schwer fallen. Mit Geistigkeit könnte festgestellt werden, inwieweit die Sprengstoffbestände der Grube unter Tage bestohlen worden sind, bezw. welche Schießhauer nicht mehr über den ihnen zugewiesenen Bestand an Sprengstoffmaterial verfügen.

In der zehnten Abendstunde wurden in Chwallowik von der gleichen Gesellschaft einige Fensterscheiben eingeschlagen. Dabei passierte ihnen das Mißgeschick, sich in einem Falle in der Adresse geirrt zu haben, da auch die Fensterscheiben der einwandfrei polnisch gesinnten Witwe Pruder in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auf weitere Ueberraschungen im Rybniker Bezirk kann man nach diesen Vorkommnissen gefaßt sein.

Wahl-Kartoffeln

Wojewodschaftskartoffeln erhalten in Pielar nur gute Polen.

Bekanntlich hat die Wojewodschaft mehrere Millionen Floty zum Ankauf von Kartoffeln zur Verfügung gestellt, die unter die Armen und Arbeitslosen verteilt werden sollen. Auch für die Gemeinde Pielar sind über 2000 Zentner angekommen. Bei der nun zu erfolgenden Verteilung verfuhr der aus den vielen Prozessen mit dem Gemeindevorsteher Knopp „berühmte“ Gemeindevorsteher Prulik auf ganz eigenartige Weise. Zunächst wurden alle in Frage kommenden Kartoffelempfänger vor das Gemeindehaus bestellt. Nun hielt „Ruffolm“ eine Ansprache an sein „Voll“. Hierbei führte er ungefähr folgendes aus:

Mit den angelangten Kartoffeln können nur die allerärmsten und die bedürftigsten Arbeitslosen bedacht werden. Schließlic können nur noch diejenigen etwas erhalten, welche sich an den Umjügen und Feiern des 3. Mai beteiligten. Nach diesem Verteilungsschlüssel gingen viele Arme, Arbeitslose und Winnen leer aus. Ein Arbeitsloser, Vater von vier unmündigen Kindern, der bereits 9 Monate lang ohne jede Beschäftigung ist, wurde gleichfalls „übersehen“. Als dieser dem Gemeindevorsteher seine schwere wirtschaftliche Lage vor Augen hielt, bekam er als Antwort, daß er wohl Kartoffeln habe, aber nur für gute Polen!

Es ist sehr traurig, daß die wirtschaftliche Notlage des Arbeiters seitens gewisser Personen dazu benützt wird, um sie politisch aus-

zuschlachten. Von christlichen Standpunkt aus ist diese Handlungsweise tief zu bedauern. Mancher vergißt, daß er als einfacher Wanderbursche von Westfalen nach Pielar zog und unterwegs auf die Wildtätigkeit der ihm so verhassten Deutschen angewiesen war. Doch diese übten an ihm die Werke des barmherzigen Samariters. Die Zeiten ändern sich und allzu schnell vergißt man die Güte und Nächstenliebe seiner Mitmenschen. Regt sich dann aber bei solchen Personen nicht das Gewissen? Ist der Hungerschrei der armen, ungeschuligten Kinder nicht eine einzige furchtbare Anklage gegen einen solchen Menschen? — Interessant wäre es zu erfahren, wie viele Deutsche Arbeitslose und Winnen Winterkartoffeln erhalten haben. — Ob auch diejenigen Arbeitslosen Kartoffeln erhalten, die den Unrat vom Boden der Schule I weggeräumt haben? Oder,

war das eine Sendung Wahlkartoffeln? Hier müßte seitens der Behörde unbedingt Klarheit geschaffen werden. Die hiesige Bevölkerung wartet darauf.

Das ist die Höhe!

Trotz Vorlegung des Staatsbürgercheines, — Streichung aus der Wahlliste.

Bekanntlich wurden in Siemianowik an etwa 800 Bürger deutscher Nationalität Proteste gegen ihre Wahlberechtigung geschickt. Selbstverständlich haben die Betroffenen, die polnische Staatsbürger sind, gegen diese Anweisung bei den Bezirkskommissionen Einspruch erhoben. Von diesen wurde allerdings nur ein ganz geringer Teil berücksichtigt. Der größte Teil erhielt zur Antwort, daß ihre Einsprüche abgelehnt wären und sie daher aus der Wahlliste gestrichen werden. Trotzdem mehrere Wähler gleich beim ersten Einspruch den polnischen Staatsbürgerchein vorgelegt und sich genügend legitimiert hatten, erhielten sie die Nachricht, daß sie zu den Wahlen nicht zugelassen werden. Ueber solch eine Handhabe muß man wahrhaftig staunen. Erklärlicherweise haben die betroffenen Wähler Einsprüche bei der Kreiswahlkommission angemeldet.

Man kann im Interesse des Ansehens des polnischen Staates als Rechtsstaat nur hoffen, daß endlich dieser durchsichtige Unflug aufhört.

Keine deutschen Wahlkommissionsmitglieder in Sieminnowik!

Während in den Wahlkommissionen zum Warschauer Sejm und Senat eine größere Anzahl deutscher Mitglieder vorhanden ist, bestehen die Bezirkswahlkommissionen zum Schlesischen Sejm in Siemianowik nur aus Anhängern der Sanacja-Partei, und zwar hauptsächlich aus Beamten. Wie verlautet, sollen sich auch keine Korrespondenten unter den Kommissionsmitgliedern befinden. Die Kommissionsmitglieder sind einfach, ohne daß die anderen Parteien zur Mitarbeit aufgefordert wurden, aufgestellt worden.

Der „Oberschlesische Kurier“ beschlagnahmt

Die gestrige Donnerstagsausgabe des in Königsbütte erscheinenden „Oberschlesischen Kurier“ wurde von der Polizeidirektion wegen eines Artikels „Lemberg meldet neue Verhaftungen“ beschlagnahmt. Der Artikel befaßt sich mit weiteren Verhaftungen von ukrainischen Parlamentariern sowie eines griechisch-katholischen Geistlichen.

DIE GEHEIMNISSE VON MONTE CARLO



Es ist uns gelungen, das Abdrucksrecht einer Aufsehen erregenden Artikelreihe aus d. Feder DES „RASENDEN REPORTERS“ EGON ERWIN KISCH zu sichern, mit deren Veröffentlichung wir morgen im Unterhaltungsblatt beginnen.

Kisch macht hier den Versuch, der ewig lockenden Magie der rollenden Kugel auf nüchternem Wege beizukommen und die merkwürdigen Umstände aufzuzeigen, unter denen dieser Spielerstaat entstehen und sich entwickeln konnte. Hier wird nicht nur prickelnder Unterhaltungstoff geboten - vielleicht auch ein Mittel, manch einen Leser vor den Gefahren und Dummheiten des Spielfiebers zu bewahren.

Die unterschiedliche Behandlung ist überflüssig!

Hat Grzesits Kommunalbäderei besondere Rechte?

Quartalsversammlung der Kattowitzer Bäderzwangsinnung.

Die Bäderzwangsinnung Kattowitz hielt im Saale des „Christlichen Hospiz“ in Kattowitz ihre fällige Quartalsversammlung ab, auf der erneut die Kommunalbäderei in Bismardhütte zum Verhandlungsgegenstand wurde. Ueber dieses Thema referierte ausführlich der Generalsekretär, Bädermeister Sadlowski. Es wurde darauf hingewiesen, daß in der Kommunalbäderei Bismardhütte auch am Sonntag gearbeitet wird, wogegen nachdrücklich protestiert werden muß, da dies zweifellos für die Privatbäder eine große Konkurrenz bedeutet. Man müsse verlangen, daß die geltenden Vorschriften über die Sonntagsruhe strikt beachtet werden, also auch in diesem Falle. Die Sonntagsarbeit in der Kommunalbäderei Bismardhütte bedeutet eine Uebertretung der Wojewodschaftsverordnung über die Sonntagsruhe in Bädereibetrieben. Man habe sich bereits veranlaßt gesehen, deswegen beim Arbeitsinspektor Gollot vorstellig zu werden, allerdings hätte diese Intervention bis jetzt noch keinen Erfolg gezeitigt. Die Versammelten gaben auf der Sitzung erneut ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß wegen der Kommunalbäderei in Bismardhütte Unstimmigkeiten eintreten und verlangen in einer besonderen Resolution, die einstimmig angenommen worden ist, Abhilfe. Diese Resolution wird dem Wojewoden zugestellt.

In der weiteren Versammlungsfolge berichtete Herr Sadlowski über Eindrücke aus der Internationalen Bäder-Fachausstellung in Aitel und der hygienischen Ausstellung in Dresden. — In einer längeren Diskussion wurde auch die Lehrungsfrage und damit auch die Angelegenheit betreffend die dreieinhalbjährige Lehrzeit im Bädergewerbe eingehend besprochen. — Generalsekretär Sadlowski behandelte dann noch die Steuerfrage und wies unter anderem darauf hin, daß die Umsatzsteuer für das Bäderhandwerk pro 1929 einheitlich auf 1 Prozent festgesetzt worden ist. Auch die zu zahlenden Umsatzsteuerraten und auf dieser Basis zu errechnen

und abzuführen. Zu beanstanden ist, daß die Einschätzung für die Einkommensteuer seitens der Finanzämter zu hoch erfolgte und auch in dieser Hinsicht Schritte eingeleitet werden sollen, um hier Erleichterungen zu verschaffen.

In Lublinik keine deutschen Vertreter

In diesen Tagen gab der Kreiswahlkommissar von Königsbütte durch Bekanntmachungen an den öffentlichen Anschlagstafeln die Bestimmungen über die Wahlen für den dritten Schlesischen Sejm am 23. November d. Js der Wählerchaft seines Wahlkreises zur Kenntnis. Gleichzeitig wurde die Einteilung der Wahlbezirke, in der Stadt Lublinik sind es wieder die alten drei Wahlbezirke und Wahllokale und die zu den einzelnen Wahlkommissionen gehörenden Mitglieder veröffentlicht. Für jeden Wahlbezirk sind ein Wahlvorsteher, dessen Stellvertreter und drei Beisitzer ernannt worden, darunter befinden sich aber auch in Lublinik nicht ein deutsches Wahlkommissionsmitglied. So sieht die Gleichberechtigung mit dem wahren Gesicht aus! Trotz der beträchtlichen Stärke des Deutschtums in Lublinik legt man in offener Weise auf die deutsche Mitarbeit keinen Wert.

In allen drei Wahlkommissionen der kommenden Novemberwahlen sitzt kein einziger deutscher Vertreter. Hier erübrigt sich jeder Kommentar. Die Wahllisten zum Schlesischen Sejm liegen aus, nur eine Woche lang, und zwar vom 22. Oktober bis zum 29. Oktober einschließlich. Die Dienststunden der Wahlkommissionen sind wie auch ihr Wirkungsort die gleichen wie bei den Wahlen zum Warschauer Sejm und Senat. Deutsche Wähler von Lublinik! Erfüllt Eure Wahlpflicht! Seht die Wahllisten ein! Achtet auf die richtige Eintragung Eurer Namen und der Eurer Angehörigen! Veranlaßt auch die Bekannten und Freunde, daß sie daselbe gewissenhaft tun!

Von den eigentlichen Wahlvorbereitungen der einzelnen politischen Parteien ist in der Öffentlichkeit des kleinen Kreisstädtchens zunächst noch nicht viel zu bemerken. Die Wahlarbeit der Deutschen Wahlgemeinschaft geschieht von Mund zu Mund. Deutsche Wähler, helft alle kräftigst mit! Die Euch allen ja bekannten Vertrauensmänner der Deutschen Wahlgemeinschaft stehen Euch mit Rat und Tat stets zur Seite. Steht ihnen nicht nach!

Seht die Wahllisten zum Schlesischen Sejm ein!

Nur noch 5 Tage — bis zum 29. Oktober einschließlich

liegen die Wahllisten zum Schlesischen Sejm in allen Gemeinden der schlesischen Wojewodschaft täglich acht Stunden zur Einsicht aus. Niemand versäume, in seinem Orte sich nach den Dienststunden der Wahlkommissionen zu erkundigen und in der vom Gemeindeamt festgesetzten Zeit nachzuprüfen, ob sein Name und der seiner Angehörigen in der Wahlliste enthalten ist. Wer nicht eingetragen ist, darf nicht wählen!

Deutsche, erfüllt Eure Wahlpflicht!

Kattowitz

Das Erbe eines erschossenen Banditen

Einen guten Gang machte nach Mitteilung der Kattowitzer Polizei die Kriminalpolizei in Wilna, und zwar gelang es dort den Eugenius Lukianski und Konstantin Ouzko aus der Ortschaft Logel in dem Moment zu verhaften, als die Täter nachstehende Schmuckstücke zum Kauf anboten: 1 goldene Brosche mit 5 Brillanten, 1 breiten, goldenen Ring mit einem Diamanten, 2 goldene Perlen-Manschettenknöpfe mit grünem Stein und 1 Manschettenknopf aus Gold mit braunem Stein. Während einer Haus-suchung bei dem Eugenius Lukianski wurden vorgefunden: 1 goldene Herrenuhr Nr. 102 473 mit der im Nennedel befindlichen Aufschrift „Koh. Hartmann, Königl. Hof-Uhrmacher, U. d. Linden 18/49, Berlin“, 1 goldenes Anhängel mit Perlen und Diamanten, 1 dünnes Platinetttchen mit goldenem Knopf, 1 silbernes Zigaretten-etui, das innen russische Monogramme aufweist, und zwar F. S., T. A., G. B., G. L., F. R., O. W., F. M., T. B., F. L., ferner den Namenszug Marie Erdwinska und 1 silberne Krone, darunter anderes, unleserliches Monogramm, schließlich in russischer Schrift das Datum 25. September 1887 und der Name Reichmann, alsdann 7 silberne Ringe, innen vergolbet. 2 Ringe weisen das russische Monogramm „W. W.“, 1 Ring das Monogramm „S. L.“ und die Aufschrift (russisch) „Am Namenstage von der Tante“ auf. Ferner wurden vorgefunden 1 silberne, innen vergoldete Zuckerdose, 1 silberne Kaffeemühle in der Form eines Schwanes, 1 silberner Vöfel mit der russischen Aufschrift „Zur Erinnerung“, sowie 1 große Tisch-lampe. Soweit die Polizei bis jetzt feststellen konnte, rühren alle diese Wertgegenstände von schweren Raubüberfällen her, die der Vater des Eugenius Lukianski in den Jahren 1920 bis 1922 auf sowjet-russischem Gebiet ausführte, der dann später von der russischen Polizei aufgegriffen und erschossen worden ist. Personen, welche glauben, irgendwelche Ansprüche stellen zu können, mögen sich bei der Untersuchungspolizei in Wilna schriftlich oder persönlich melden. u.

Seht die Wahllisten ein!

Die Haupt-Wahlkommission Nr. 2 in Kattowitz gibt öffentlich bekannt, daß die Wahllisten für den Schlesiens Sejm in den Lokalen der städtischen Wahlkommissionen bis einschließlich zum 29. Oktober cr., von 8 bis 12 Uhr vormittags, ferner von 2 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme ausliegen. Die Wähler werden nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, möglichst sofort Einsicht in die ausliegenden Listen zu nehmen, um bei evtl. Reklamationen bezw. Beanstandungen noch in der Lage zu sein, die angeforderten Dokumente rechtzeitig beizubringen. u.

Die Steuerprüfstunde für unsere Leser findet heute, Freitag, den 24. Oktober, nachmittags von 4—5 Uhr, in unserer Redaktion, Wynasta 9 I. statt. Abonnementsquittungen sind mitzubringen.

Gesellenprüfungen vor der Handwerkskammer. Nachstehende Kandidaten legten die Gesellen- bezw. Gehilfenprüfung ab: Im Bäckerhandwerk Helmut Masfel, Alois Gaida, Ludwig Sgraja, Robert Judel, Wilhelm Kluba, Erich Foitks, Ernst Gorzella, Leo Klimel, Franz Nocon, Hermann Mendrowski, Paul Kozajt und Josef Goczonzel aus Kattowitz, Herbert Hochfels, Ernst Janocha, Bernhard Ceglarek und August Reichel aus Siemianowiz, Hubert Nowarra und Paul Biella aus Bielschowitz, Wilhelm Kujzla, Matoschau, Roman Katta, Halemba, Georg Seclager, Paulsberg, Bernhard Bialas, Kochlowiz, Gerhard Kramitz, Emil Miczla und Johann Brzezina aus Neuborf, Roman David und Alfred Filippel aus Kattowitz; im Drucker-gewerbe Otto Golba, Myslowiz und Heinrich Malina, Königshütte; im Buchmacher-nen-fach die Damen Emilie Twardzil, Kattowitz, Margerete Dittmann, Siemianowiz, ferner Marta Bed, Königshütte. u.

Baldige Freigabe eines Abschnitts der Krawowsta. Die Erweiterungsarbeiten auf dem Abschnitt der ulica Krawowsta im Ortsteil Jawodzie, der vom Rathaus nach der Straßenbiegung der ulica Murcka führt, gehen ihrem Ende entgegen. In aller-nächster Zeit soll dieser Abschnitt, auf welchem die Straßenarbeiten vor etwa 3 Monaten aufgenommen worden sind, für den Räder-verkehr freigegeben werden. u.

Den Sonntagsdienst der Allgemeinen Ortskrankenkasse (O. M. K. Ch.) für den Stadtteil Kattowitz I versehen in der bekannten Zeit die Rassenärzte Dr. Korn, Poczłowa 14 und Dr. Tomial, Gliwicka 9.

Wegen familiärer Zermürnisse. Freitags durch Gasvergiftung verübte das Dienstmädchen Hedwig Pieczla aus Kattowitz. Einem Abschiedsbrief war zu entnehmen, daß das bedauernswerte Mädchen die Tat infolge familiärer Zermürnisse verübt hatte. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Kran-kenhauses geschafft. u.

Wenn der Räuber einen genommen hat... Auf der Gliwicka in Kattowitz stürzte der Droschkentreiber Anton P., der aus Zalenze kam, vom Bod auf das Pflaster herunter und erlitt Ver-

letzungen am Kopf und im Gesicht. P. war betrunken. Er wurde nach dem städtischen Spital überführt. u.
Weitere Verkehrsunfälle. An der Straßenkreuzung Wynasta-Słowackiego in Kattowitz wurde die 45jährige Marie Milarski von einem Radler angefahren und trug Gesichtsverletzungen davon. Auf der Wojciechowskiego in Zalenze wurde der Schulführer Ger-hard Miezwa aus Kattowitz von einem Auto erfasst. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen. In beiden Fällen erfolgte der Ab-transport der Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus in Kattowitz. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet, um die Schuldfrage zu klären. u.

Tanzdiele Wisła-Tichau. In der besonders von Autlern und Ausflüglern gern besuchten Tanzdiele von Hans Wisła-Tichau, mit angenehmen Nebenräumen, wird der bekannte Kapellmeister Pa-ster mit seinem beliebten Partner am Klavier am Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr und Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr ein Gastspiel geben. Freunde einer guten Musik und frohen Tanzes kann das Lokal und der genueh-sprechende Abend bestens empfohlen werden. u.

Cäcilien-Verein St. Peter-Paul. Sonnabend, abends 8 Uhr, im Vereinshaus: Probe für den ganzen Chor. Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. u.

Wallfahrer-Verein Kattowitz. Der geplante Spaziergang am 26. Oktober nach Panewnit fällt aus. Für sämtliche Teilnehmer

an der Wallfahrt nach Trebniz findet am Sonntag, den 26. Oktober eine Abschlussfeier in Bielar statt. Sämtliche Teilnehmer versammeln sich in Bielar um 8 1/2 Uhr auf dem Paradieshofe und gehen geschlossen nach dem Kalvarienberg. Dort ist in der Kreuz-kirche ein deutsches Hochamt mit Predigt. Außerdem Kalvarien-andacht, sowie Besperandacht. Nach den Andachten gemeinsames Zusammentreffen sämtlicher Teilnehmer bei Knopp. Auch die Mitglieder des Wallfahrer-Vereins, die nicht an der Wallfahrt nach Trebniz teilgenommen haben, sind mit ihren Angehörigen

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in ge-radezu vollkommener Weise. Erhältlich in allen Apothek. u. Dro-g.

herzlichst dazu eingeladen. Gemeinsame Abfahrt von Kattowitz früh um 6.15 Uhr nach Scharlen.

Verein für volkstümliche Vorträge. Auf den am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, im Saale des Christlichen Hospizes statt-findenden P. u. S. Abend wird noch einmal empfehlend hingewiesen. Sitzplatz 1 zl. für Mitglieder frei.

Männergesangsverein Hohenlohehütte. Am Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Vereinszimmer des Christl. Hospiz die fällige Generalversammlung statt.

Wojewodschaft Schlesien

Landkreis Kattowitz Monatsversammlung selbständiger Kaufleute

Am vergangenen Mittwoch hielt der Verein selbständiger Kaufleute von Siemianowiz im Vereinslokal eine Monats-versammlung ab, die infolge Erkrankung des 1. Vorsitzenden vom 2. Vorsitzenden geleitet wurde. Einige Punkte der Tagesordnung mußten aus besonderen Gründen zurückgestellt werden. Haupt-sächlich wurde gegen das Ausverkaufsweisen Stellung genommen. Die Starosteii soll erlucht werden, gegen den unlauteren Wett-bewerb, der in der letzten Zeit gerade in Siemianowiz um sich gegriffen hat, vorzugehen und auf Grund der diesbezüglichen Ge-seße durchzugreifen. Weiter wurde darüber Klage geführt, daß die Laurahütter Fortbildungsschule darauf besteht, daß aus ge-lernte Lehrlinge, die bei Beginn eines neuen Schuljahres im September noch nicht 18 Jahre alt sind oder die Lehrzeit kurz nach Beginn des Schuljahres beenden, noch ein volles Jahr die Fort-bildungsschule besuchen müssen. Nach Erlebung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. u.

Siemianowiz. Im Silbertrange. Am gestrigen Tage feierten die Eheleute Drynda von der ul. Jasnogoi das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 24. Oktober feiert der Zimmerhauer Theodor Just mit seiner Ehefrau von der ul. Domrota, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren. u.

„Lilienthal“. In die Kellerräume des Restaurateurs Moron (Zwei Linden) drangen in der Nacht von Sonnabend

auf Sonntag bisher noch unbekannt Diebe ein und entwendeten mehrere Flaschen Cognac und Likör, im Werte von ungefähr 500 Zloty. Die Diebe haben die Vorhängeschlösser abge schlagen und gelangten auf diese Weise in die Räume. u.

Fahrraddiebstahl. Auf dem Zieuausschacht der Bau-hüttengrube in Siemianowiz wurde dem Josef Cebulla von einem unbekanntem Täter ein Fahrrad Marke „Miba“ im Werte von etwa 220 Zloty gestohlen. u.

Janow. 20-jähriges Bestehen der Parochie. Am Sonntag, den 26. Oktober, sind 20 Jahre seit der Einweihung der alten Pfarrkirche auf Albertschacht vergangen. Damals erhielt auch die Kirchengemeinde Janow, die bis dahin kirchlich zu Myslowiz gehörte, ihren ersten Seelsorger in der Person des Herrn Kaplan Dubek. Vor 3 Jahren ist an demselben Tage die neue Kirche in Rickschacht konsekriert worden. Aus diesem feierlichen Anlaß findet um 8 Uhr ein feierliches Hochamt statt. Zur Aufführung gelangt eine der schönsten und schwierigsten Messen, die Missa solemnis von Fülle mit großem Orchester, Offertorium: Tu es Petrus von G. Preyer, Tantum ergo von B. Goller. Das Orchester stellt das Stadttheater von Kattowitz. u.

Birkental. Silberhochzeit. Am gestrigen Donnerstag beging der Bergverwalter Wolny aus Birkental im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf zur goldenen! u.

Kreis Schwientochlowitz „Frühling der Liebe“

Theateraufführung im katholischen Gesellenverein Schwientochlowitz

Bielen ist noch die gelungene Aufführung der „Winger-Liesel“ in Erinnerung und wieder trat der katholische Gesellen-verein mit einer Neuenstudierung der Operette „Frühling der Liebe“ vor die Desfensität. Vor ausverkauftem Hause wurde die Operette mit einer Ouvertüre unter musikalischer Leitung des beliebten Dirigenten, Herrn Pilot, eröffnet. u.

Die Schauspieler gefielen im allgemeinen sehr gut, wenn auch über einige unsichere Einsätze, Stimm- und Sprachmängel hinweg-gesehen werden muß. J. Cedzich fand durch seinen natürlichen, gewürzten Humor stärksten Beifall. Fr. Czerny verfügt über ein sicheres Auftreten. Einige Stimmängel werden noch zu be-seitigen sein. Fr. Salbert, deren gekulte Stimme und gutes Mimenspiel besonders angenehm auffiel wurde zum Liebling des Publikums. Reiche Blumenpenden bedachten zum Dank die junge Künstlerin. Gut gewählt war ihr Partner Herr Fejlich. Die Damen Krautwurf, Weinert, Jerominek und Gorki fanden sich schnell in ihre Rollen, haben aber noch hier und da auf den Einsatz des Dirigenten zu achten. Die kleinen Unsicherheiten dürften wohl auf die schlechte Lichtanlage zurück-zuführen sein, die die Spieler aus der Ruhe brachte. u.

Die Herren Sogha, Janahn, Schmid und Siman spielten mit großer Sicherheit die ihnen übertragenen Rollen. Gut einstudiert war das von Herrn Jerominek eingefügte Bal-lett, daß mit dem Matrosen-, Geisha- und Holländertanz großen Beifall fand. u.

Der überaus große Beifall und die Tatsache, daß das Haus zu dieser Aufführung zweimal ausverkauft war, beweisen dem Spielleiter, Herrn Jarominek und dem Dirigenten, Herrn Pilot, mit wie großem Dank das Publikum ihre Leistungen auf-nahm. u.

Die Typhusepidemie erloschen

Zeit länger als einer Woche ist in Bielar kein einziger Typhus-fall mehr zur Anmeldung gelangt. Man kann ruhig annehmen, daß dank der Vorbeugungsmaßnahmen der zuständigen Behörden der Ausbreitung dieser Seuche ein Riegel vorgeschoben wurde. Im Ganzen sind 36 Typhusfälle registriert worden, von denen 6 einen tödlichen Ausgang nahmen. Die meisten Kranken befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung. Im Zusammenhang damit hat der Amtsvorstand Theateraufführungen und Hochzeitsbegrün-gungen in geschlossener Gesellschaft erlaubt. Nach wie vor bleiben öffentliche Versammlungen verboten. u.

Cipine bellagt sich

Es wird allgemein geklagt über den derzeitigen ungemein schlechten Zustand des Weges nach dem Martinschacht. Auch das Fehlen jeglichen Telephonschlusses in diesem Ortsteile wird unangenehm bemerkt. — Wegen Neubau der Volk-schule mußte die dort befindliche Bedürfnisanstalt abgetragen wer-den. Dafür hatte der Gemeindevorsteher versprochen, ein neues „Häuschen“ mit einer unterirdischen Anlage gegenüber dem neuen Schulgebäude zu errichten. Die alte Anstalt ist verschwunden, die neue kommt nicht, trotzdem die „Bedürfnisse“ darob nicht kleiner geworden sind. Man beende also die „Dual“ schleunigst dadurch, daß das gegebene Versprechen noch in diesem Jahre eingelöst wird. — Die Gemeinde läßt gegenwärtig verschiedene Straßen pflastern, die schon monatelang für den Wagenverkehr gesperrt sind. Nun sind aber Karoffeln und andere Wintervorräte gerade jetzt in die ein-zelnen Hausgasse anzufahren, was durch die allzu lange dauernden Straßenarbeiten unmöglich wird. Eine Beschleunigung der Pflaste-rung wäre deshalb dringend notwendig. Der Gemeindevorstand sollte sich diese Forderungen der Bürgerchaft, die ihm bereits vorgetragten worden sind, zu Herzen nehmen und für die baldige Abstellung aller oben angeführten Mängel sorgen. u.

Die Wahllisten müssen eingesehen werden

Bis zum 29. Oktober einschließlich liegen in sämtlichen bekann-ten Wahllokalen des Kreises Schwientochlowitz die Listen für den Schlesiens Sejm zur Einsichtnahme und Berichtigung aus. Diese

Königshütte

Geschäftsstelle ul. Stawowa (Teichstraße) 10, Tel. 483.

Wahllisten einsehen!

Nur noch bis zum 29. Oktober liegen die Wählerlisten zum Schlesiens Sejm in den Königshütter Wahllokalen zur öffentlichen Einsichtnahme für die Bürger aus. Die Wahllisten sind auf Grund der Listen für den Warfchauer Sejm angefertigt. Wer die Zeitungen der letzten Tage verfolgt, wird wissen, daß die Ein-tragungen mannigfache Fehler aufzuweisen haben. Daher ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in den gegenwärtig ausliegenden Wählerlisten zum Schlesiens Sejm Unrichtigkeiten vorgekommen sind und es liegt also im eigensten Interesse des Wählers selbst, sich von der richtigen Eintragung seiner Personalien, Adresse usw. zu überzeugen. Deshalb lasse man die letzten Tage nicht unan-genehm verfrachten, sondern eile so bald wie möglich nach seinem Wahllokal und erhebe bei eventuellen Unrichtigkeiten an Ort und Stelle Einspruch beim zuständigen Kommissionsmitglied. — Ebenso steht das Wahlbüro der Deutschen Wahlgemeinschaft den Wählern täglich von 10—12 Uhr und von 3—6 Uhr zwecks Matererteilung zur Verfügung. Das Wahlbüro der Deutschen Wahlgemeinschaft be-findet sich ul. Sienkiewicza 4 I. u.

Zwei gerissene Taschendiebe unschädlich gemacht. Während der Eisenbahnfahrt von Bismarshütte nach Königshütte lehnte sich ein gewisser Josef Sommer behaglich in die Ecke seines Wagenabteils und erweckte den Anschein, als ob er schlief. Ab-schließ bemerkte er, wie sich zwei Fahrgäste an ihn heranzuwagen und ihm die Brieftasche zu entwenden suchten. Das Zugpersonal wurde in Kenntnis gesetzt und die verständigte Bahnhofspolizei in Königs-hütte nahm sich der beiden Taschendiebe an. Es wurde festgestellt, daß es sich um die zwei langgesuchten Eisenbahn-diebe Jarosch aus Preien und Podgurski aus Warfchau handelt, die schon

mehrere ähnliche Taten auf dem Kerbholz haben. Sie wurden in das Königshütter Gerichtsgefängnis eingeliefert. u.

Einbrecher vor Gericht. Ein gewisser Heim Einfang war vor einigen Wochen in das Zimmer eines Dienstmädchens auf der 8-go Maja 2 eingebrochen und entwendete verschiedene Gegenstände. Wegen dieses Vergehens stand nun E. in der Anklagebank. Der Angeklagte gestand seine begangene Tat reuenvoll ein und der Gerichtshof ließ noch einmal Miße walten, denn drei Monate mit Bewährungsfrist wurden als Urteil verkündet. u.

Wohltätigkeits-Schülerkonzert. Die Musiklehrerin Elise Kaffier veranstaltet am kommenden Sonntag, den 26. Oktober, in der Aula des Mädchengymnasiums zum Besten bedürftiger Schülerinnen der genannten Anstalt unter Mitwirkung von Herrn Felix Mathea (Tenor), Alfonso Schlossarczyk (Bass) und Kurt Bronner (Violine) ein Schülerkonzert. Zum Vortrag kommt ein auserlesenes Programm. Beginn nach-mittags 5 Uhr. u.

5 Zloty-Gedenkscheine und Jubiläumsbriefmarken

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Nobemberaufstandes gibt der polnische Staat in beschränkter Zahl 5-Zloty-Gedenkscheine heraus. Gleichzeitig wird das Postministerium Jubiläumsmarken mit zweifarbigen Bignetten an diesem Tag in Umlauf setzen. u.

Neues aus Deutsch O-S

Entsprungener Schwerverbrecher wieder an der Arbeit. Wie die Dppelner Polizeidirektion mitteilt, wurde in der Nacht zum Donnerstag im Kassenraum des Dppelner Ver-sorgungsamts ein massiver Geldschrank mit Spreng-stoff aufgelockert. Als Täter wurde der erst am 17. Oktober aus der Groß Strehliger Strafanstalt entsprungene Schwerver-brecher Guord Soika ermittelt, der noch eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. u.

„Wechselreiter“

Der Verfall der Zahlungsmoral

Gewiß leben wir in der Zeit einer wirtschaftlichen Krise. Arbeitslosigkeit und Geldmangel sind wie zwei Ströme, die unser wirtschaftliches Leben durchfluten. Ein Charakteristikum dieser kritischen Zeit ist der Verfall der Zahlungsmoral.

Es ist so, daß die Menschen Dinge machen, aber zu diesen Dingen gehören wiederum Menschen und zu einem Wechsel gehören so gar zu erzeugene Menschen, die unserer Zeit sehr fehlen.

Gesündigt wird dabei auch von derjenigen Seite, die den Wechsel zur Unterdrift vorlegt, denn ein gewissenhafter Geschäftsmann wird einem Kunden, den er überhaupt nicht genau kennt, erst dann einen Wechsel zur Unterdrift vorlegen, wenn er sich über seine Vermögenslage Gewißheit verschafft.

Ebenso zu verurteilen ist auch der übermäßige Käufererhandel auf dem Lande, der sich lediglich mit Wechsel seine Ware bezahlen läßt.

Ein häßlicher Mißbrauch des Wechsels ist die „Wechselreiterei“. Man kannte sie einst nur in den Großstädten, heute ist sie auch auf dem Lande ein verbreitetes Nivel, das sich für die Gesellschaft gefährlicher auswirkt wie das der Großstädte, weil man diese Leute für naiv und einer solchen Demoralisierung für gar nicht fähig hält.

Man kannte sie einst nur in den Großstädten, heute ist sie auch auf dem Lande ein verbreitetes Nivel, das sich für die Gesellschaft gefährlicher auswirkt wie das der Großstädte, weil man diese Leute für naiv und einer solchen Demoralisierung für gar nicht fähig hält.

Man kannte sie einst nur in den Großstädten, heute ist sie auch auf dem Lande ein verbreitetes Nivel, das sich für die Gesellschaft gefährlicher auswirkt wie das der Großstädte, weil man diese Leute für naiv und einer solchen Demoralisierung für gar nicht fähig hält.

Man kannte sie einst nur in den Großstädten, heute ist sie auch auf dem Lande ein verbreitetes Nivel, das sich für die Gesellschaft gefährlicher auswirkt wie das der Großstädte, weil man diese Leute für naiv und einer solchen Demoralisierung für gar nicht fähig hält.

Mit der Axt auf den Untermieter

Mordversuch einer 62jährigen Frau in Königshütte

In der Nacht zum Donnerstag benachrichtigten Einwohner des Grundstückes ul. 3-go Maja 61 die Polizei, daß sich in ihrem Hause eine schwere Bluttat ereignet habe. Die Sicherheitsbehörde fand nach ihrem Eintreffen den 60jährigen Simon Bronder in seinem Schlafzimmer mit schweren Kopfverletzungen in einer Blutlache liegen.

Mit der Schaufel den Schädel zerspaltend

Bei den Bauarbeiten in der ul. Krafowska in Nikolaia kam es zwischen den beiden Maurern Stefan L. und Anton S. zu schweren Auseinandersetzungen, die bald in Tätlichkeiten ausarteten.

Eine 15jährige blüht ihr Leben ein

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Berufener Schöffengericht gegen den Arbeiter Aloß und den Arbeiter Zebrała unter der Anklage der Abtreibung. Zebrała hatte mit einem 15jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb.

Jahmarktsrummel im Tarnowitzer Stadtparlament

Verabschiedung von Jahresabschlüssen — Anleihebesorgen Wiedereinführung der Jahrmärkte?

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung erhielt durch die erneut aufgeworfene Frage der Wiedereinführung der Jahrmärkte eine besondere Note. Man hatte es kaum geglaubt, daß dieser längst abgetane Punkt noch einmal die Stadtverordneten, auf einen Antrag der polnischen Fraktion hin, beschäftigen wird.

Verlauf der Sitzung

Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Kempka, gibt zunächst bekannt, daß die Revisionsprotokolle der städtischen Hauptkasse und der städtischen Sparkasse für die Monate August und September am Tische des Hauses zur Einsichtnahme ausliegen.

Für den Bau der Kathedrale in Kattowitz wurde entsprechend dem Vorschlage des Magistrats als einmalige Beihilfe der Betrag von 5000 Zloty bewilligt.

Zur Kanalisation und für den Bau der Kläranlage hat die Stadt j. Zt. aus der amerikanischen Anleihe eine Million bekommen. Da dieser Betrag jedoch nicht ausreichte, hat sie weitere 500 000 Zloty als langfristige Anleihe von der städtischen Sparkasse aufgenommen.

Einweihung neuer Gemeindegäuser in Schlesiengrube

Die beschädigte Pfarrkirche soll durchgreifend renoviert werden

In Begleitung des Leiters der Abteilung für öffentliche Arbeiten beim Wojewodschaftsamt, Dr. Kaufmann, traf der schlesische Wojewode Dr. Grazyński zu einem Rundgang durch die in den letzten Monaten geschaffenen Neubauten in Schlesiengrube ein.

Zunächst wurde die Einweihung der neuen Gemeindegäuser vorgenommen. Die Baufirma Golajowski-Myslowitz und Murlowski-Bismarckhütte haben drei Wohnhäuser zu je drei Stadwerken errichtet.

Die Einweihung wurde durch Ortspfarrer Cedzich vorgenommen, der in seiner Ansprache den großen hygienischen und moralischen Wert einer eigenen Wohnung hervorhob.

Hierauf begab sich der Wojewode in die neu erbaute Volksschule, die er eingehend besichtigte. Das Wojewodschaftsamt hat hierzu eine namhafte Subvention beigesteuert, während das neue Pfarrhaus mit Hilfsgebern des schlesischen Wirtschaftsfonds erbaut worden ist.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung erhielt durch die erneut aufgeworfene Frage der Wiedereinführung der Jahrmärkte eine besondere Note.

Der Kommunalzuschlag zu der Steuer für die Herstellung und den Verkauf alkoholhaltiger Getränke wird in derselben Form erhoben, wie im vergangenen Jahr und zwar mit 10 Prozent vor den Großhändlern und 100 Prozent von den Kleinhändlern.

Dem Elend und dem Unrecht Krieg, Die 12 verhilft dem Recht zum Sieg!

nommen hat, wurde der vom Magistrat angeforderte Betrag von 7400 Zloty bewilligt. Aus der Versammlung heraus wurde jedoch der Wunsch laut, mit der Eisenbahndirektion wegen Herabsetzung der erheblichen Gebühren zu verhandeln, bezw. die Gleisanlage für eigene Rechnung zu erwerben.

Stadtverordneter Smuda richtete nun an den Magistrat die Anfrage betr. die Kartoffelverforgung der Armen. Entgegen der Handhabung in früheren Jahren wurden die Kartoffeln von der Wojewodschaft in diesem Jahre nicht der Stadt, sondern dem Landratsamt zugewiesen.

Einen weiteren Antrag brachte seitens der polnischen Fraktion der Stadtverordnete Dymaun ein, der die Wiedereinführung der Jahrmärkte forderte.

Klage wegen der „ollen Tausender“

Das Schiedsgericht für Oberschlesien wird sich im Laufe des kommenden Monats mit einem Prozeß zu befassen haben, in dem der bereits vor innerdeutschen Gerichten stark unempfindliche rotgestempelte deutsche Tausendmarkschein den Klagegrund abgibt.

Wie wird das Weiter?

Die in Verbindung mit der vom Mittelmeer kommenden Störung M. aufgetretenen Niederschläge waren besonders im westlichen Teile der Sudeten ergiebig. Eine neue Störungsreihe (Som. 55) dringt langsam mit leichten Regenfronten südwärts über Mitteleuropa vor.

Aussichten bis Sonnabend

Bei westlichem Winde wechselnd bewölkt, leichte Schauer, niederschlagslos, kühl.

SPIEL UND SPORT

Al Brown — José Girones unentschieden

Ein irregulärer Kampferlauf — Das Publikum erzwingt ein Fehlurteil

Unter der Regie des amerikanischen Promoters Jeff Dickson fand am Mittwochabend in der Stierarena in Barcelona die Begegnung zwischen dem Bantam-Gewichtsmeister Al Brown und dem spanischen Europameister im Federgewicht José Girones vor 30000 Zuschauern statt. Der im Gewicht begünstigte Spanier bot unter den Augen seiner Landsleute eine Meisterleistung und konnte nach Ablauf der 12 Runden ein Unentschieden herausholen.

Zu dem Kampf erfahren wir noch nachstehende interessante Einzelheiten:

Das Urteil „Unentschieden“ war eine glatte Fehlentscheidung des ohne Punktrichter antretenden Ringrichters Henry Bernstein. Der Regier war nach Aussagen Bernsteins in den ersten fünf Runden klar überlegen, und auch in der zweiten Hälfte des Zehn-Runden-Kampfes veranlaßte Girones den Punktvorsprung nicht mehr auszugleichen. Al Brown verzerrte sich jedoch die Sympathien der vieltausendköpfigen Zuschauermenge durch seine Art, den tapferen Geaner und Lokalmatadoren zu einer lächerlichen Figur im Ring zu machen, indem der Ring schon vor Ablauf des Kampfes mit allen möglichen Wurfgeschossen bombardiert wurde. Der Ringrichter verknüpfte daher, um die aufgeregte Menge zu beschwichtigen und weitere Ausschreitungen zu verhindern, „Unentschieden“. Bernstein gab dies nach dem Kampf auch unumwunden zu und beargwünzte das Urteil mit einem Kopfschütteln. Der Sieger sei zweifellos Al Brown, der sich jedoch durch sein provozierendes Verhalten selbst um die Früchte seiner Arbeit gebracht habe. Ob der Kampf noch ein Nachspiel haben, das Urteil revidiert wird, hängt wohl davon ab, ob sich der Regier damit zufrieden gibt.

Magie Rosenbloom bleibt Weltmeister

Im New Yorker Madison Square Garden hatte am Mittwochabend der Amerikaner Magie Rosenbloom seinen Titel als Weltmeister im Halbschwergewicht gegen den ziemlich

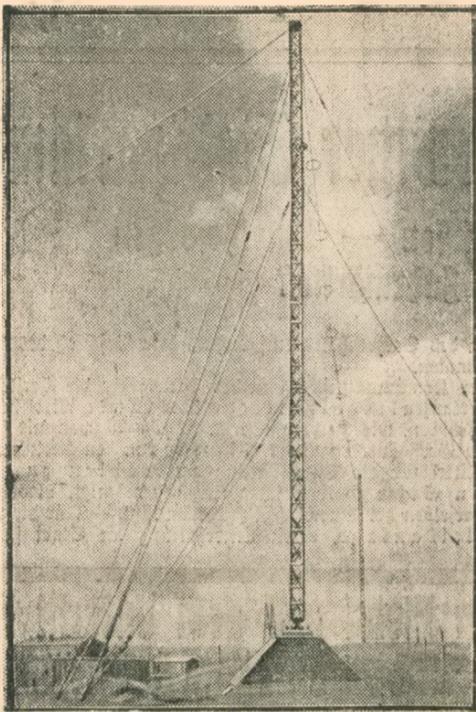
unbekannten Abie Bain aus Newark zu verteidigen. Rosenbloom war in dem auf Kunden angelegten Treffen seinem Gegner von Beginn an stark überlegen und zwang diesen in der 11. Runde wegen Verteidigungsunfähigkeit zur Aufgabe.

Schwerathletikländertampf Deutsch- gegen Polnisch-Oberschlesien

Am Sonntag, den 2. November, 11 Uhr vormittags, findet in Siemianowitz im Saale des Hotels „Zwei Linden“ der Schwerathletikländertampf Polnisch- gegen Deutsch-Oberschlesien statt. Da das letzte Treffen beider Verbände unentschieden endete, wird jede der beiden Parteien versuchen, diesmal den Sieg herauszuholen. Die Aufstellung der polnisch-oberschlesischen Mannschaft ist nachstehende:

Ringen: Pantangewicht: Gauer (Zokol II Kattowitz), Erstag: Ronea (Friedenshütte); Federgewicht: Mazurek (Neudorf), Erstag: Dworak (Friedenshütte); Leichtgewicht: Kuligowski (Neudorf), Erstag: Gonfiar (Zokol II Kattowitz); Weltgewicht: Blazyna (Neudorf), Erstag: Sobotta (Siemianowitz); Mitteltgewicht: Galuska (Zokol II Kattowitz), Erstag: Ucherel (Friedenshütte); Halbschwergewicht: Zeug (Friedenshütte), Erstag: Wallach (Ruda); Schwergewicht: Kicinski (Polizei Kattowitz).

Stennen: Pantangewicht: Ehrst (Neudorf), Erstag: Arnton (Ruda), Federgewicht: Kuffel (Friedenshütte), Erstag: Pawlas (Königshütte); Leichtgewicht: Prychel (Neudorf), Erstag: Gajski (Neudorf); Weltgewicht: Riezka (Neudorf), Erstag: Styler (Ruda); Mitteltgewicht: Eichhorn (Schleifengrube), Erstag: Cypiora (Bismarckhütte); Halbschwergewicht: Zeua (Friedenshütte), Reserve: Mainka II (Bismarckhütte); Schwergewicht: Mainka Wilhelm (Bismarckhütte). Die Aufstellung der deutsch-oberschlesischen Mannschaft werden wir in den nächsten Tagen bekannt geben.



Der neue Telegraphie-Geänder in Gdingen.

Der hauptsächlich der Verbreitung von Schiffahrtsnachrichten dienen soll, ist am 10. Oktober in Betrieb genommen worden.

Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobleskiego 5, Tel. Nr. 1116.

Sachliche Stadtverordneten-Beratungen in Loslau

Die letzte Stadtverordnetenversammlung in Loslau verlief ausnahmsweise ruhig und sachlich. Die Tagesordnung umfaßte 11 Punkte, von denen wir die wichtigsten herausgreifen. Von der staatlichen Zigarrenfabrik war erneut ein Antrag eingelaufen, der die Frage anschnitt, ob die Stadt die Hälfte der Kosten in Höhe von 125000 Zloty für die von der Zigarrenfabrik ohne Wissen des Magistrats vorgenommene Kanalisation tragen würde. Zur Kenntnis wurde der Austritt von Herrn Tarczynski (N. F. K.) genommen. An seine Stelle wurde in der üblichen Form der Bergmann Franz Magazur eingeführt.

Katholischer Gesellenverein Rybnik. Sonntag, den 26. Oktober, 16 1/2 Uhr, findet im Hotel „Swierklaniec“ ein Lichtbilder-vortrag von Studienrat Kráczky über das Thema „Studienreise durch London“ statt. Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner des Gesellenvereins sind zu dieser Darbietung eingeladen.

Konzert der Musikschule Kunyly. Die aus den früheren Aufführungen bestens bekannte Musikschule von Fräulein Margarete Kunyly in Rybnik veranstaltet kommenden Sonntag, 6 Uhr abends, im Saale des Hotels „Swierklaniec“ ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Zur Aufführung gelangene Werke von Mendelssohn, Beethoven, Loewe, Haydn, Chopin, Weber, Schumann, Haendel, Schubert, Brahms, Mozart, Johann Seb. Bach, Dvorak, Grieg, Tschakowski. Die bestens bekannte künstlerische Leistungsfähigkeit dieses Instituts wird auch der kommenden Aufführung einen vollen Saal sichern.

Abraham. Am kommenden Sonntag begehrt Schichtmeister Paul Porzyski in Emma-grube seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Verehrung.

Rundfunkprogramm

Sonntag, den 25. Oktober.
Kattowitz, Welle 408,7.

11.40: Von Warschau: Preßdienst. 11.55: Zeitzeichen und Pejal, Programmaufgabe. 12.10: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterdienst. 13.25: Pause. 14.30: Von Warschau: Zeitschriften-schau (Prof. S. Mosciak). 15: Bekanntmachungen. 15.20: Bekanntmachungen und Bericht der Wirtschaftsvereinigung von Polnisch-Oberschlesien. Theaterdienst. 15.50: Vortrag (W. Wendo). 16.10: Schallplattenkonzert. 16.45: Kinderbriefkasten. Tante Helene (Helene Keutly) plaudert mit den Kleinsten. 17.15: Vor Krakau: Vortrag: „Was geschah mit der Madonna von Busowiska (S. Pietrzycki). 17.45: Von Wilna: Hörspiel für die Jugend. Fragmente von S. Sienkiewicz. 18.15: Von Warschau: Konzert für die Jugend. 18.45: Literarische Viertelstunde. 19: Verschiedenes, Programmübersicht, Theaterdienst, Vorstellungen der Woche. 19.15: Vortrag (Prof. Dr. W. Wilkosz). 19.35: Preßdienst. 19.50: Musikalisches Intermezzo. 20: Feuilleton von Warschau: Reise ohne Geld (Cpt. A. Jarycha). 20.15: Vortrag. 20.30: Von Warschau: Gesangsoli. Mme. Marie Labia. In der Pause: Programm-übersicht, Theaterdienst. 21: Leichte Musik. 22: Von Warschau: Feuilleton: „Spanische Liebe“ von Dr. Gyzmanowski. 22.15: Schallplattenkonzert. 22.50: Wetter, Programmaufgabe für den nächsten Tag (französisch). 23: Von Warschau: Tanzmusik.

Gleiwitz, Welle 259,3.

Breslau, Welle 325.

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11.35: Schallplattenkonzert, Melanc. 12.35: Wetterdienst. 12.55: Neuer Zeitzeichen. 13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13.50: Schallplattenkonzert. 15.20: Landwirtschaftliche Preise, Börse, Presse. 15.35: Kinderzeitung, Schnuffribs und der Zeitungsonel. (Peer Lhot, Ewald Fröhlich). 16: Unterhaltungskonzert. Funkkapelle. Leitung: Franz Marzalek. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Konzert. (Fortsetzung). 17.15: Die Filme der Woche. 17.45: Zehn Minuten Esperanto. Alfred Hanuschke: „Das schöne Schweidnitz“. 17.55: August Nothert: „Vollstreckungsschuss und Umschuldung in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930“ (Dithilfe-Gesetz). 18.20: Wettervorhersage. Anschließend: Musikalische Operetten. Abendmusik der Funkkapelle. Leitung: Franz Marzalek. 19: Wettervorhersage. Anschließend: Die Zusammenfassung. Rückblick auf die Vorträge der Woche mit Literaturnachweis (Alexander Nunge). „Gutes Deutsch“ (Aufg. Schles. Funkstunde). 19.30: Konzert (Fortsetzung). 20: Das wird Sie interessieren! 20.30: Konzert (Fortsetzung). 21.10: Presse, Sportdienst, Cabarett. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik (Kapelle Paul Godwin).

Fahrpreismäßigung zum Länderpiel Deutschland — Norwegen

Für den am 2. November in Breslau steigenden Fußballländerkampf Deutschland — Norwegen macht sich in Deutsch- sowie auch Polnisch-Oberschlesien ein großes Interesse bemerkbar. Um allen Sportbegeisterten den Besuch dieses Kampfes zu ermöglichen, hat der deutsch-oberschlesische Fußballverband sich an die Reichsbahndirektion Dresden mit der Bitte gewandt, einen Sonderzug einzulegen. Die Reichsbahndirektion ist dieser Bitte nachgekommen und so wird am 2. November, vormittags 7 Uhr, ein Sonderzug Deuthen verlassen, der bereits um 10.23 Uhr in Breslau ist. Selbstverständlich ist auch hier gleichzeitig eine 33 1/2 Proz. Fahrpreismäßigung bewilligt worden, so daß der Preis für die Hin- und Rückfahrt ab Deuthen 9,70 Rmf. beträgt. Man kann aber auch nur für eine Tour Fahrpreismäßigung erhalten. Um den Oberschlesiern an demselben Tage auch gleichzeitig den Besuch eines Theaters zu ermöglichen, wird der Sonderzug erst um 23.30 Uhr Breslau verlassen und trifft um 2.46 Uhr in Deuthen ein. Jugendlichen erhalten eine Fahrpreismäßigung von 50 Prozent. Der Fahrkartenverkauf ist bereits eröffnet und wird am 31. Oktober geschlossen.

Absagen gegen Norwegen

Raum ist die deutsche Mannschaft gegen Norwegen bekanntgeworden, da kommen schon die ersten Absagen. Die in einem Geschäft tätigen Frankfurter Verteidiger Schütz und Stubb werden nicht zugleich von ihrem Arbeitgeber beurlaubt, so daß ein Spieler ersetzt werden muß. Man hört bereits, daß der in guter Form befindliche Internationale Weber-Kassel einspringen soll. Auch die Mitwirkung von Dergert in der Läuferreihe erscheint noch unsicher, da der erste Fußballklub Rimasens in den Verbandsspielen sehr rückständig ist und seinen Mann dringend benötigt. Der Spelausschuss des D. F. V. wird über die neue Besetzung der einzelnen Posten endgültig am Sonntag beschließen.



Olympiasieger Straßberger.

der bei dem gegenwärtig in München stattfindenden Wettbewerb die Europameisterschaft im Gewichtheben, an dem sich insgesamt zehn Nationen mit 65 Kämpfern beteiligen, die besten Aussichten auf den Titel hat. Sein größter Gegner ist der Neapolitaner Nobile.

Legaler Berufsfußball in Süddeutschland

Die Gründung des Berufsfußballverbandes in Köln hat die süddeutschen Großvereine in Alarmzustand gesetzt. Wir erfahren, daß für Sonnabend nach Würzburg eine Zusammenkunft der Führer der größten süddeutschen Vereine einberufen ist. In dieser Versprechung soll zunächst die Lage geklärt und die Marschroute für die Zukunft festgelegt werden. Man will in erster Linie in Süddeutschland vermeiden, daß die großen Vereine das Schicksal der westdeutschen Clubs teilen und sich die Entwicklung der Dinge nicht aus der Hand nehmen lassen. Noch in den letzten Tagen waren die süddeutschen Großvereine gewillt die Dresdener Beschlüsse strikt einzuhalten. Da man aber die wilde Berufsspielerbewegung als eine ungleich größere Gefahr erachtet, will man vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Sollte das Berufsspielertum beschlossen werden, soll man die Profiteilungen den Vereinen angliedern und unter ihre Aufsicht stellen.

Polens Wintersportkalender

Polnische Eishockeymeisterschaft in Kattowitz.

Dezember: 5., Kattowitz: Eröffnung eines Eishockeyheer-ganges; 7. und 8., Kattowitz: Eröffnung der Kunstschlittschuhlaufbahn, verbunden mit einem internationalen Schlittschuhlaufen und einem internationalen Eishockeyturnier; 25.—31., Zakopane: Eröffnung der dortigen Winterstationen; 25.—31., Zakopane: Zustrukturkursus des Polnischen Eishockeyverbandes; 25., Arznica: Eröffnung der Rodelbahn und einer zweiten Eisbahn; 26., Zakopane: Skifpringen; 26.—29., Kattowitz: Internationales Eishockeyturnier; 28., Zakopane: Skifpringen; 31., Zakopane: 5x10-Kilometerstaffellauf um die polnische Meisterschaft.

Januar: 1.—6., Arznica: Internationales Eishockeyturnier um die Meisterschaft; von Arznica; 1.—3., Arznica: Internationales Schlittschuhlaufen; 1., Zakopane: Rodelschlittenwettkämpfe; 1.—3., Zakopane: Nationales Eishockeyturnier; 4., Zakopane: Skifpringen; 4.—6., Zakopane: Internationales Schlittschuhlaufen; 6., Arznica: Internationales Skifpringen; 7., Rabka: Internationales Schlittschuhlaufen; 8. und 9., Lemberg: Internationales Schlittschuhlaufen; 10. und 11., Zakopane: Internationales Motorradsportturnier; 10. und 11., Warschau: Internationales Schlittschuhlaufen; 10. und 11., Rozlucy: Propagandawettkämpfe; 10. und 11., Zakopane: Wettstiegen um die Meisterschaft von Zakopane; 12., Kattowitz: Internationales Schlittschuhlaufen; 15.—18., Zakopane: Siländertampf um die allslawische Meisterschaft; 15.—18., Begiestow: Eizwettlauf Arznica—Begiestow; 16.—18., Wilna: Bezirksmeisterschaften; 16.—18., Warschau: Bezirksmeisterschaften; 23.—3. Februar, Arznica: Reiterwettkämpfe unter dem Protektorat des Herrn Staatspräsidenten; 23.—25., Arznica: Bezirksmeisterschaften; 25.—25., Bielitz: Bezirksmeisterschaften; 25. und 26., Arznica: Polnische Rodelschlittenmeisterschaft; 31. und 1. Februar, Arznica: Internationales Schlittschuhlaufen; 31.—2. Februar, Slawsko: Bezirksmeisterschaften des Bezirk Lemberg; 31.—2. Februar, Zakopane: Bezirksmeisterschaften.

Februar: 1.—8., Arznica: Weltmeisterschaften unter dem Protektorat des Herrn Staatspräsidenten; 2.—4., Zakopane: Internationales Schlittschuhlaufen; 2., Wisla: Einweisung der neuen Sprungschanze in Glembowice bei Wisla; 4.—6., Zakopane: Eishockey; 5., Rabka: Internationales Schlittschuhlaufen; 7., Kattowitz: Internationales Schlittschuhlaufen; 7.—11., Zakopane: Internationales Reiterwettkämpfe; 8., Bielitz: Internationales Schlittschuhlaufen; 10.—15., Zakopane: Internationales Eishockeyturnier; 10.—15., Kattowitz: Internationales Eishockeyturnier; 18.—22., Wisla: Internationales polnische Eismasterschaften; 21.—22., Warschau oder Lemberg: Polnische Eishockeyturnier; 27. Februar bis 1. März, Zakopane: Eishockeyturnier um die Tatkameisterschaft; 28. Februar bis 1. März, Kattowitz: Polnische Kunstschlittschuhmeisterschaften.

März: 1.—8., Kattowitz: Polnische Eishockeyturnier; 1., Zakopane: Eizwettkämpfe; 2., Wisla: Wettlauf um die polnische Meisterschaft.

April: 5. und 6., Zakopane: Frühjahrsstiftungskämpfe.

Turtle und Munro verlassen Berlin

Der Australier Jim Munro reist bereits nächste Woche nach seiner Heimat zurück. Er will jedoch vorher noch in England bleiben und hofft in New Market einige Rente zu bekommen. Am 9. November folgt ihm W. Turtle, der nach kurzem Besuch seiner Verwandten nach Indien fährt, wo er über Winter in den Zirkel steigen will. Während Munro in Australien bleibt, kehrt Turtle im Frühjahr nach Deutschland zurück.



König Fuad von Aegypten hat am 22. Oktober ein Dekret unterzeichnet, durch das die ägyptische Verfassung grundlegend geändert wird...

Wahl-Sirtenbrief der österreichischen Bischöfe

Die österreichischen Erzbischöfe und Bischöfe haben einen Sirtenbrief erlassen, in dem die katholische Bevölkerung aufgefordert wird, bei den bevorstehenden Wahlen nur wahrhaft christlichen und kirchentreuen Männern ihre Stimmen zu geben.

Die Entführer Stahlbergs verhaftet

Großes Aufsehen in ganz Finnland erregte die Verhaftung des Generalstabschefs Wallenius und des Oberleutnants Ruusari, die erfolgte, weil die beiden Offiziere im Verdacht standen, die Entführung des ehemaligen finnländischen Staatspräsidenten Stahlberg veranlaßt zu haben.

Telefongespräch Siam—Washington

Ende dieser Woche wird der König von Siam, in der Lage sein, sich mit seiner Gesandtschaft in Washington telephonisch zu unterhalten. Das Fernamt Berlin hat in diesen Tagen versuchsweise eine Gesprächsverbindung Bangkok—Washington hergestellt.

Ratifizierung des britisch-argentinischen Handelsabkommens gefährdet

Eine Meldung, daß das neue Regime in Argentinien, das von Lord Abernethy mit der Regierung des Präsidenten Frigones abgeschlossen Handelsabkommen nicht anerkennen wird, ist einem Neuterbericht aus Buenos Aires zufolge amtlich für unzutreffend erklärt worden.

Deutschland, der Ministerien in Warschau. Wir finden ferner den polnischen Posttarif, die Jagdzeiten, einen Trächtigkeitstaler und verschiedene wertvolle Ratsschlüsse für den Landwirt.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet Sonnabend, den 25. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des Verbandes deutscher Bühnengenossen, ul. Marsjacka 17 im Hinterhaus statt.

Mozig Rosenthal, der gefeierte Pianist der Gegenwart, spielt heute Freitag, abends 8 Uhr im Stadttheater zu Kattowitz.

Oberschlesisches Landestheater. Heute, Freitag, geht in Beuthen um 20 (8) Uhr nochmals die komische Oper „König für einen Tag“ von Wolfgang Adam in Szene.

In Hindenburg wird um 20 (8) Uhr die Schauspielneue „Amnestic“ von Karl Maria Finkelnburg aufgeführt.

Für die Sonntag-Nachmittagsvorstellung in Beuthen um 15 1/2 (3 1/2) Uhr „Mädi“ Operette von Robert Stolz hat der Vorverkauf bereits eingeseht. Man tut gut, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern.

Der Generalintendant des Landestheaters ist es gelungen, den bekannten Berliner Schauspieler Paul Wegener für je ein Gastspiel in Beuthen, Gleiwitz und Kattowitz zu gewinnen.

Palucca-Tanzabend in Beuthen. Ein nie zu vergebendes Erlebnis vermittelt das Wunder des Tanzes, Palucca, eine der berühmtesten deutschen Tänzerinnen.

erklärt worden. Times sagt aber, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die neue Regierung des Präsidenten Kiburn nicht beabsichtige, auf Ratifizierung des Abkommens durch den Kongress zu dringen.

Flugzeug durchschlägt ein Dach

Vier Arbeiter werden verletzt. — Pilot auf der Stelle tot. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Drahtber.) Das polnische Militär-Flugwesen hat neuerdings eine schwere Katastrophe zu verzeichnen. Gestern vormittag stürzte über der Warschauer Lokomotivfabrik „Kamomaj“ ein Militärflugzeug ab und fiel auf das Glasdach eines der Fabrikgebäude.

Hohe finnländische Militärs verhaftet

Im Zusammenhang mit der Entführung des früheren Staatspräsidenten Stahlberg. Helsinki, 22. Oktober. Im Zusammenhang mit der Entführung des früheren Staatspräsidenten Stahlberg wurden der Generalstabschef Wallenius, der Chef des Mobilisationsbüros, Oberleutnant Ruusari, und der Beamte im Wehrministerium, Rechtsanwalt Toivone, verhaftet.

Die Straßen- und Chauffeebauten der Stadt Myslowitz

Ein wichtiger Ausbau der Chauffee Myslowitz—Wilhelminehütte. Neben den vielen finanziellen Sorgen, die der Stadterhaltung durch die Errichtung des Stations- und des Stadionbades erlauben (das Unternehmen machte sich dann selbst bezahlt), hatte die Stadt andere, nicht so rentable Unternehmungen durchzuführen, die an den Stadtsäckel enorme Anforderungen stellen.

HEUTE im Radio 20 15 Uhr: Robert Casadesus (Klavier)

führen, die an den Stadtsäckel enorme Anforderungen stellen. Insbesondere waren es die geplanten und zum großen Teil auch durchgeführten Straßen- und Chauffeebauten.

Ein altes Schmerzenskind war die ehemalige Schlaucht- hausrstraße, die bei einigen Änderungen in der Fluchtlinie und im Anschluß an die Chauffee Myslowitz—Wilhelminehütte— Kattowitz den Namen Kattowitzerstraße erhielt und neben dem neuen Straßenpflaster endlich eine entsprechende elektrische Beleuchtung aufweist, dazu Bürgersteige mit Plänen für die Anpflanzung von Jungbäumen.

Anders verhält es sich mit der Ausbesserung der Chauffee Myslowitz—Wilhelminehütte. Die Reparaturkosten, die in die Millionen gehen, können von der Stadt selbst nicht aufgebracht werden. Ferner hat die Straße einen mehr industriellen Charakter und müßte auch vom Kreisbezogen erhalten werden, da, wie schon gesagt, die Stadt Myslowitz bei allen anderen weitgehenden Investitionen, die von Jahr zu Jahr notwendig sind und nicht auf die lange Bank geschoben werden können, nicht imstande ist, aus eigenen Mitteln diese Chauffee zu unterhalten.

Daneben ist für das nächste Jahr die Ausbesserung der Chauffee Myslowitz—Kadocha—Sohnowitz geplant. Ebenso wird die Zufahrtstraße zum Myslowitzer Stadion ausgebaut. Die wichtigste Investition bleibt jedoch die Chauffee Myslowitz—Wilhelminehütte, die nach der Freigabe für den Wagenverkehr die schmalen Straßen und die oft genug kritisierten Fußgängerbrücke von Koszmin-Schoppinitz entlasten wird.

Gottesdienstordnung

- Evangelische Gemeinde Kattowitz. 19. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Oktober 1930. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl: Pastor Dr. Schneider. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Dr. Schneider. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Schiller. 5 Uhr: Abendgottesdienst: Präsident D. Vogt. — Taufen: 11 und 8 Uhr. — Kollekte: für den Gesamtverband der weiblichen Jugend. — Von 11 bis 18 Uhr: Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Gemeindeorganen. Alle Wahlberechtigten werden aufgefordert, ihr Wahlrecht auszuüben.

- St. Marienkirche. Sonntag, den 26. Oktober, um 5.45 Uhr, polnische hl. Messe, um 7.15 Uhr für die Parochianen, um 8.15 Uhr für Familie Galba, um 10 Uhr polnische hl. Messe, um 11.45 Uhr zum hl. Antonius auf bestimmte Intention. ... St. Hedwigskirche. Sonntag, den 26. Oktober, in besonderer Meinung zum hl. Herzen Jesu, um 7.15 Uhr auf die Intention der Brautleute Oganitzki, um 8 Uhr für Brautleute Romeis-Kullik, um 9 Uhr auf die Intention der Familie Adorf in besonderer Meinung, um 10.30 Uhr auf die Intention des katholischen Männervereins, um 12 Uhr Militärgottesdienst. ... St. Antoniuskirche. Am Sonntag, den 26. Oktober, um 6 Uhr, polnische hl. Messe für die Parochianen; um 7.30 Uhr hl. Messe auf die Intention der Familie Dreja; um 8.30 Uhr hl. Messe auf eine bestimmte Intention der Familie Wisor; um 10.15 Uhr hl. Messe mit Assistenz zu Ehren des hl. Hieronymus auf die Intention der Schmuckherinnung. ...

Deutsche Wähler!

Wieder einmal sind wir gezwungen, mit einer Bitte an Euch heranzutreten. Das Jahr 1930 war ein Jahr der Wahlen und diese kosteten Geld, sogar sehr viel Geld. Unser Wahlfonds ist demnach erschöpft. Aber Mittel sind dringend erforderlich, wollen wir die kommenden Wahlen zum Warschauer Sejm und Senat und zum Schlesienschen Sejm mit Erfolg durchführen.

Darum die herzliche Bitte: Spendet für den Wahlfonds der Deutschen Wahlgemeinschaft

- Es gebe jeder, soviel er kann! Deutsche Wahlgemeinschaft! Katowice, ul. św. Jana 10 I. Zahlstellen: Deutsche Bank und Discantogesellschaft in Kattowitz, Dresdner Bank in Kattowitz, Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz, Katowitzkie Towarzystwo Bankowe in Kattowitz, Dresdner Bank in Königshütte, Königshütter Vereinsbank in Königshütte, Deutsche Volksbank in Tarnowitz, Deutsche Volksbank in Myslowitz, Die Geschäftsstellen der „Kattowitzer Zeitung“ und „des Oberschlesischen Kurier“, Das Büro der Deutschen Wahlgemeinschaft ul. św. Jana 10 I.

- Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 26. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. Darauf Erneuerungswahlen für die kirchlichen Körperschaften. Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7.30 Uhr, Bibelstunde. Freitag, den 31. Oktober, Gedenktag der Reformation, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. ... St. Antoniuskirche. Am Sonntag, den 26. Oktober, um 6 Uhr, polnische hl. Messe für die Parochianen; um 7.30 Uhr hl. Messe auf die Intention der Familie Dreja; um 8.30 Uhr hl. Messe auf eine bestimmte Intention der Familie Wisor; um 10.15 Uhr hl. Messe mit Assistenz zu Ehren des hl. Hieronymus auf die Intention der Schmuckherinnung. ... St. Hedwigskirche. Sonntag, den 26. Oktober, in besonderer Meinung zum hl. Herzen Jesu, um 7.15 Uhr auf die Intention der Brautleute Oganitzki, um 8 Uhr für Brautleute Romeis-Kullik, um 9 Uhr auf die Intention der Familie Adorf in besonderer Meinung, um 10.30 Uhr auf die Intention des katholischen Männervereins, um 12 Uhr Militärgottesdienst. ... St. Antoniuskirche. Am Sonntag, den 26. Oktober, um 6 Uhr, polnische hl. Messe für die Parochianen; um 7.30 Uhr hl. Messe auf die Intention der Familie Dreja; um 8.30 Uhr hl. Messe auf eine bestimmte Intention der Familie Wisor; um 10.15 Uhr hl. Messe mit Assistenz zu Ehren des hl. Hieronymus auf die Intention der Schmuckherinnung. ...

Am Mittwoch, den 22. Oktober 1930, verunglückte tödlich der Oberhäuer unseres Gotthardschachtes

Herr Josef Foitzik

im Alter von 54 Jahren.

Der Verunglückte stand seit dem Jahre 1912 in unseren Diensten bezw. in den Diensten unserer Rechtsvorgängerin.

Durch sein rechtschaffenes, bescheidenes Wesen hat er sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Wertschätzung seiner Mitbeamten erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Der Vorstand und die Beamten der Godulla Spółka Akcyjna.

Gmina Izraelicka Katowice.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Einzahlung der 4. Steuerrate pro 1930

am 31. Oktober 1930 abläuft.

Nach diesem Termin erfolgt zwangsweise Einziehung der nichteingezahlten Steuer auf Kosten des Steuerpflichtigen.

Zwierzchność Gminy Izraelickiej
Bruno Altmann.

Weihnachts-Wunsch!

Raufm., 27 Jahr alt, kath., Industriehandl. Deutsch-Öst., selbständ. und vermög., sucht als Lebensgefährtin solide Mädch., auch mit Vermög., Distrikten Ehrenlache, Zuzhr. unt. M 772 an die Gesch. d. Rat. 31g.

Zabrilant

29 J. alt, kath., will zw. Heirat eine geschäftlich. Dame kennen lernen. Beding.: Eltern müß. im Bes. ein Grundstücks sein, in bester Lage von Katowice. Arbeitsfreie Rarmeraben woll. Zuschriften mit Lichtbild einlebd. unter M 769 a. d. Gesch. der „Kattow. Ztg.“

Inferieren Sie in der „Kattow. Ztg.“

Gewonnen!...

Dieser freudige Siegeslaut ertönt so oft aus dem Munde der Glücklichen, welche die Lose in der allbekanntesten Staall. Lotterie-Kollektur

W. Kaftali ska.

Katowice, sw. Jana 16

Filialen: **Król. Huta, ul. Wolności Nr. 26**
Bielsko, Wzgórze Nr. 21
Tarnowskie Góry, Krakowska Nr. 7

einkaufen. Laut dem neuen, abgeänderten Spielplan der 22. Lotterie beträgt der

Haupttreffer 1.000.000 Zł.

wobei der Preis der Lose unverändert bleibt.

1/1 Los Zł. 40.— 1/2 Los Zł. 20.— 1/4 Los Zł. 10.—

Jedes zweite Los gewinnt!

Die Ziehung der I. Klasse findet statt am:

18. und 20. November d. J.

Bei uns fielen bereits mehrere Haupttreffer

Hier ausschneiden und uns im Kuvert einsenden.

Bestellschein an die Kollektur

W. Kaftali ska., Katowice, ulica sw. Jana 16

Mit Gegenwärtigem bestelle ich1/1 Lose à Zł 40.—,1/2 Lose à Zł 20.—,1/4 Lose à Zł 10.— Den Betrag vonZł werde ich sofort nach Erhalt der Lose mittels Postscheck-Formulare P. K. O. 304761 überweisen.

Name und Vorname

Genauere Adresse.....



Wild:

Rebhühner von 1.75 an
Fasanen von 3.85-5 Zł.
Hasen je nach Gewicht von 4.50 an
aus täglich frischen Eingängen empfiehlt

L. BORINSKI

Lesen Sie die Kattowitzer Ztg.

ZentrumKatowice haben wir 3 Zimm., Küche u. Bad, abstandlos, nur 8 Mon. Miete im voraus, abzugeben, Rapida' Katowice ul. Mickiewicza 8. Telefon 2331.

Tücht., jüngerer Verkäufer Reisender

Stellengesuche

Jünger. Fräul., 16 J. alt, das 2 J. poln. Gymnal. hat, mit Kenntnissen der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift, Malch. Schreib. u. Korrespond., sucht Stell. als Anfängerin ins Büro oder Geschäft, od. als Lehrmädch. zum Photographieren. Anab. erbet. unt. M 776 a. d. Gesch. der „Kattow. Ztg.“

Offene Stellen

2 tüchtige Reisende

Fa. Jan Buballa Siemianowice ulica Bytomska 36 I. Eig. Telefon 1145.

Reisender

Gesucht zum bald. Antritt unerb., jüngerer febergewandten

Hofverwalter und Rechnungsführer

Die Angebote sind daher nur schriftlich unter der im Inserat enthält. Nummer an die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“ einzuliefern. Auch erluchen wir, keine Originalzeugnisse, sondern nur Abschrift. beizulegen. Verlag der Kattowitzer Zeitung.

KINO APOLLO / Król. Huta

ul. Wolności 19/21 / Tel. 1228

Ab Freitag, den 24. Oktober 1930:
Die große Uraufführung für Polen
des gewaltigsten Kriegsfilms aller Zeiten

Die Somme

(Das Grab der Millionen)

Ein auf authentischen Aufnahmen sich stützendes Dokument aus dem blutigsten Kriegesjahr 1916.

1.250.000 Tote Freund und Feind ruhen in unübersehbaren Reihen in Frankreichs blutgetränkter Erde

Kriegsteilnehmer!

Dieser Film zeigt, was Ihr erleiden und erdulden müßt, er zeigt Eure Erlebnisse, Eure Heldentaten.

Ein Teil der Aufnahmen wurde im Jahre 1916 im größten Artilleriefeuer gemacht. Die Operateure sterben d. Heldentod

Niemand dürfte diesen Film versäumen!

KINO HELIOS

Heute und folgende Tage:

Der singende Narr

(Sonny boy) mit Al Jolson

auf der neuesten u. besten Tonfilm-Apparatur

Jastrzebskis Bierstuben

ulica Młyńska 23
Sonabend, den 25. Oktober 1930



Freitag, 8 Uhr abends: Wellfleisch
Sonabend, ab 9 Uhr vormittags: Wellfleisch und Wellwürst

Ständig bis 1 Uhr geöffnet!

Verkaufe

Gärerei, Mühle und Landwirtschaft zu verkaufen. Koch, Rybnik, poste restante.

2 Last-Kraftwagen

Fabrikate „Ford“ und „Arden“, je 3 To., gummibereit, stehen zum Verkauf 8. Olowson, Przed siebiorstwo Budowlane Pszczyna, Telefon Nr. 282.

Öffentliche Ausschreibung!

Der Magistrat der Stadt Tarnowskie Góry veröffentlicht hiermit die

Vergabung der Klempner- und Dachdeckerarbeiten für den Bau der 30-klassigen Volksschule in Tarnowskie Góry mit dem Bemerkn., daß die Angebote bis zum 4. November 1930, mittags 12 Uhr einzureichen sind.

Die näheren Angaben über die Ausschreibung sind auf der Tafel für öffentliche Bekanntmachungen (Aushang) im hiesigen Rathaus bekanntgegeben.

Tarnowskie Góry, den 20. Oktober 1930.

Der Magistrat
Michatz, Bürgermeister.

Gummi-Stempel

Jeder Art Stempelfabrik Bracia Scholz

Katowice Pocztowa 10 / Tel. 1189



Mietsgesuche

Hoteldworn. sucht 1-2 möbl. Zimmer, mögl. Zentr. oder Anfang Zateze, bei gut. Bezahlung. Gef. Ang. unt. M 778 an die Geschäftsst. der Kattow. Ztg.

Zimmer

Beamter sucht ein einfach möbliertes Zimmer

Südstadt bevorzugt. Gef. Angebote erbeten unter M 770 a. d. Gesch. der „Kattow. Ztg.“

Vermietungen

100 q-m Lagerraum im Reubau, sind ohne Bauzulassung ab 1. November zu vermieten.

Plotowice (Sl.) Mieleckiego 21.

3 Zimmer, Küche, Bad,

in Katowice, vom Wirt, nur Miete, sowie verschiedene 1-2-Zimmerwohn. abzugeben.

„Rekord“ ulica Marjacka 18.

Wohnungen, möbl. Zimmer

Barräume sind billig zu verm. nur durch Bozek, ulica Podgórna 7. I. Eig. Telefon 743.

Mietersuche

Hotelbewohn. sucht 1-2 möbl. Zimmer, mögl. Zentr. oder Anfang Zateze, bei gut. Bezahlung. Gef. Ang. unt. M 778 an die Geschäftsst. der Kattow. Ztg.

Umformer,

120 Volt stark, wechselnd auf Gleichstrom, ist billig zu verkaufen.

Traube, Król. Huta, ul. 3-ro Maja 13.

Damen-Beizmantel

(Bijamrüden). Ist billig zu verkaufen. ul. Krakowska 102 (Laden).

DIE NEUEN TANZBÄNDE

Tausend Takte Tanz Band IV
für KlavierZłoty 9.—
für ViolineZłoty 5.—
Zum Fünf-Uhr-TEE Band XV
für KlavierZłoty 9.—
Zu Tee und Tanz Band XV
für KlavierZłoty 9.—
für ViolineZłoty 5.—
Das neue Schlager-Potpourri Sie hören jetzt . . . für KlavierZłoty 5.—
sind stets vorrätig in der Buchhandlung der
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERL.-S. A.

Sämtliches Mal-u. Zeichenmaterial für Ingenieure, Architekten, Techniker, Gewerbeschüler

f Illoert

in nur erstklassigen Qualitäten zu billigsten Preisen

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SP. AKC., UL. 3. MAJA 12